

G+



Soja – eine Bohne für Trog und Teller

Eine Planspieleinheit über den Anbau von gentechnisch veränderten Sojapflanzen in Brasilien

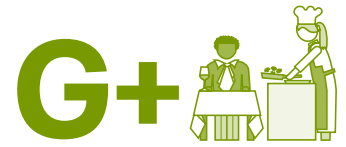
In zwei Niveaustufen

Für die Ausbildung im Bereich Gastgewerbe





Indigene demonstrieren in Brasilien für ihre Rechte vor der WM 2014
© Mídia Ninja / Survival International



Menü

Aperitif	
Eine Einleitung des EPIZ	4
Gruß aus der Küche	
Vorwort der Carl-Legien-Schule	5
Variante A	
Mord in Mato Grosso do Sul	8
Vorspeise	
Einführung ins Thema und ins Planspiel	9
Hauptgang	
Durchführung des Planspiels	12
Dessert	
Auswertung und Positionierung	28
Variante B	
Mord in Brasilien	37
Vorspeise	
Einführung ins Thema und ins Planspiel	39
Hauptgang	
Durchführung des Planspiels	42
Dessert	
Auswertung und Positionierung	61
Zutatenliste	
Impressum	70
Angebote des EPIZ	71

Anmerkung zur Schreibweise

In den Texten dieses Heftes verwenden wir den sogenannten gender-gap (englisch für geschlechter-Zwischenraum) bei geschlechtlichen Bezeichnungen. Damit wollen wir sowohl weibliche als auch männliche Personen sowie Menschen sichtbar machen und ansprechen, die zwischen oder jenseits der offiziell anerkannten Geschlechter Mann und Frau leben.

Aperitif

Eine Einleitung des EPIZ

Kaum eine Pflanze erfuhr in den letzten Jahren solch einen Boom wie die Sojapflanze. Ob als Öl, Tofu, Futtermittel oder als Bestandteil von Agro-Treibstoffen – die Anbauflächen wachsen rasant, vor allem in Südamerika.

Wachsen ... kritische Leser_innen wissen, dass Wachstum nicht zwingend positiv ist, dass es Gewinner und Verlierer von Wachstumsprozessen gibt. Gewinner sind in diesem Fall vor allem die Agrarindustrie sowie einige wenige Saatguthersteller. Verlierer – das sind häufig Kleinbauern und indigene Bevölkerungsgruppen, die von ihrem Land vertrieben werden, um Platz zu machen für den Boom. Verlierer sind auch die Natur, die zerstört wird durch immer mehr Ackerflächen, die Tiere, die kein Obdach mehr finden, und die Umwelt, die unter Pestiziden und Herbiziden leidet. Eindeutiger Verlierer ist die Artenvielfalt, die durch die wachsende Sojamonokultur verdrängt wird. Ob auch wir, in deren Küchen diese gentechnisch veränderten Produkte landen, Verlierer sind – diese Bewertung sei jeder und jedem selbst überlassen.

Was essen wir? Was bereiten wir zu? Welche Geschichte erzählen unsere Zutaten? Und wofür entscheiden wir uns am Ende? Entscheiden wir uns dafür, dass all dies eine Rolle spielt und dass wir eine Rolle spielen wollen?

Ein erster Schritt ist es, sich mit dem Thema Soja und Gentechnik auseinanderzusetzen. Dafür bietet Ihnen dieses Material zahlreiche Ideen. Im Unterricht kann sowohl im Themenbereich Pflanzliche Rohstoffe als auch bei diversen Fleischsorten angeknüpft werden (Soja als Futtermittel vor allem für Rinder und Schweine).

Ein Material – zwei Varianten

Sie finden in dieser Broschüre die gleiche Planspieleinheit in zwei Niveaustufen:

Variante A

Mord in Mato Grosso do Sul
für Auszubildende im Lebensmittelbereich

Variante B

Mord in Brasilien
für Schüler_innen dieser Ausbildungsberufe mit Schwierigkeiten in den Bereichen Konzentration, Abstraktion und Lesekompetenz

Der Hauptunterschied der beiden Varianten liegt im sprachlichen Schwierigkeitsgrad der Rollenblätter. Einige Unterschiede gibt es auch im Gesamttablauf.

Wenn Sie Fragen oder Anregungen haben, zögern Sie bitte nicht uns anzurufen. Auch interessieren uns Ihre Erfahrungen bei der Durchführung.

Silvana Kröhn

Bildungsreferentin für
Globales Lernen in der Beruflichen Bildung

Alfons Üllenberg

Agrarökonom und Gutachter in der
Entwicklungszusammenarbeit



Gruß aus der Küche

Vorwort der Carl-Legien-Schule

In unserer Schule erleben wir Tag für Tag im Kleinen die Herausforderungen, die die Welt und das persönliche Leben im Großen mitbringen. Vieles, was wir im Kleinen erleben, spiegelt sich im großen Weltgeschehen wider.

Die Zusammenarbeit mit dem EPIZ ermöglicht den Brückenschlag der kleinen persönlichen Welt auf das große Weltgeschehen. Der strukturierte, professionelle und didaktisch gut aufbereitete Blick befähigt unsere Schülerinnen und Schüler zur Teilhabe an den Herausforderungen der Welt.

Durch diese Auseinandersetzung erwerben unsere Schülerinnen und Schüler soziale und fachliche Kompetenzen, die den Begriffen Nachhaltigkeit und Globalisierung in vollster Weise gerecht werden.

Die Zusammenarbeit mit dem EPIZ unterstützt uns bei der Verwirklichung globaler Ziele, aber auch bei der Umsetzung unseres Schulmottos „Was man kennt, ist nicht mehr fremd!“

Mein Dank gilt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des EPIZ und meinen Kolleginnen und Kollegen, die die Zusammenarbeit mit dem EPIZ aktiv nutzen und zum Gelingen dieser Unterrichtsmaterialien „Soja – eine Bohne für Trog und Teller“ beigetragen haben.

Nicola Groth
Schulleiterin der Carl-Legien-Schule



Über die Autor_innen

Silvana Kröhn studierte Geistes- und Sozialwissenschaften an der FU Berlin und arbeitet seit 2006 im Entwicklungspolitischen Bildungs- und Informationszentrum. Sie ist dort im Arbeitsbereich „Globales Lernen in der beruflichen Bildung“ tätig und entwickelte unter anderem diverse Unterrichtskonzepte und -materialien für lebensmittelverarbeitende Berufe.

Zuletzt erschien das Schülerheft „Einladung zum Leichenschmaus“, herausgegeben mit dem Oberstufenzentrum Gastgewerbe Berlin, 2013.



Alfons Üllenberg ist Agrarökonom und seit etwa 10 Jahren als freier Gutachter in der Entwicklungszusammenarbeit (GIZ, Misereor) tätig, seit über 20 Jahren in der Bildungsarbeit (Agrarkoordination, EPIZ, FH Bergedorf, FU Berlin, HU Berlin).

Inhaltliche Schwerpunkte bilden die Themen Landwirtschaft, ländliche Entwicklung, Management natürlicher Ressourcen, Umwelt und Klima.

Im Rahmen dieser Arbeiten hat sich Alfons Üllenberg intensiv mit dem Anbau von Soja und seinen gesellschaftlichen und ökologischen Folgen in Südamerika beschäftigt.



**Mord in
Mato Grosso do Sul**
Variante A

Kompetenzerwerb

Die Teilnehmenden können Vor- und Nachteile des gentechnisch veränderten Sojaanbaus benennen und wissen um dessen soziale und ökologische Folgen in Brasilien. Sie erfahren auf einer emotionalen und kognitiven Ebene Macht und Ohnmacht bzw. Möglichkeiten und Grenzen verschiedener Akteure der globalen Wirtschaft. Die Teilnehmenden sind dadurch in der Lage, empathisch Standpunkte zu vertreten, die Komplexität globaler Fragestellungen zu erkennen und exemplarisch Lösungsstrategien zu entwickeln. Sie bilden sich eine eigene Meinung zu Sojaimporten und gentechnisch veränderten Lebensmitteln und positionieren sich als angehende Berufstätige im Lebensmittelhandwerk. Sie kennen aktuelle Zertifikate, die gentechnikfreie Lebensmittel kennzeichnen, und gesetzliche Kennzeichnungspflichten für gentechnisch veränderte Lebensmittel.

Dauer

3 Stunden

Ablauf

<p>Einheit „Vorspeise“ Einführung ins Thema und ins Planspiel</p>	<p>Einheit „Hauptgang“ Durchführung des Planspiels</p>	<p>Einheit „Dessert“ Auswertung und Positionierung</p>
<p>Dauer 30 Minuten</p>	<p>Dauer 90 Minuten</p>	<p>Dauer 60 Minuten</p>
<p>Material Powerpoint-Präsentation</p>	<p>Material Requisiten Hintergrund- und Rollenblätter</p>	<p>Material Powerpoint-Präsentation</p>
<p>Seite 9</p>	<p>Seite 12</p>	<p>Seite 28</p>



Vorspeise

Einführung ins Thema und ins Planspiel

Material

Computer mit Lautsprechern, Beamer, Powerpoint-Präsentation, Tafel / Flipchart

Dauer

30 Minuten

Methode

aktiver Input

Auf Anfrage senden wir Ihnen gerne einen Link zur Dropbox, wo Sie die Präsentation herunterladen können. Bitte wenden Sie sich dafür an: info@epiz-berlin.de. Sie können zur Einführung dieser Präsentation folgen, die Präsentation verändern oder selbst eine gestalten, je nachdem in welchem Kontext die Veranstaltung eingebettet ist.

Rindfleischproduzent_innen

In der Präsentation werden die Länder aufgeführt, die am meisten Rindfleisch produzieren. Sie können die Schüler_innen auch raten lassen, welche Länder dies sind.

Voraussetzungen für eine gute Fleischqualität

Die Präsentation zeigt an dieser Stelle ein Bild von einem Steak. Die Frage ist, welche Voraussetzungen erfüllt sein müssen, damit eine gute Fleischqualität gegeben ist. Sammeln Sie die Antworten der Schüler_innen an Flipchart oder Tafel. Prüfen Sie, ob die Art des Futters genannt wird und ergänzen Sie diese Antwort gegebenenfalls.

Bestandteile von Krafffutter

Tiere aus konventioneller (nicht artgerechter oder biologischer) Haltung bekommen meist Krafffutter. Die Bestandteile von Krafffutter sind in der Präsentation aufgeführt.

Zusatzinfo

Um ein Kilogramm Schweinefleisch zu erzeugen, benötigt man 0,69 kg Sojaschrot.

Um ein Kilogramm Geflügelfleisch zu erzeugen, benötigt man 0,97 kg Sojaschrot.

Quelle: WWF Deutschland „Fleisch frisst Land“ Berlin 2011

Sojaanbau

In der Präsentation werden die drei Länder aufgeführt, die am meisten Soja produzieren. Weltweit verzeichnet die Produktion von Soja in den letzten Jahrzehnten großes Wachstum, um die wachsende Nachfrage nach Futtermitteln und Biodiesel zu bedienen. Während seit Anfang der 90er Jahre bis heute (2012) die Produktion von Soja in den USA um 62 % zunahm, wuchs sie in Brasilien um 217 %, in Argentinien um 309 %. Hier mussten in großem Umfang neue Flächen für den Agrarsektor gewonnen werden.

Relevante Informationen zur Sojabohne (für die Gastronomie)

Die Sojabohne ist eine Hülsenfrucht. Ursprünglich ist sie im asiatischen Raum beheimatet, wo sie schon seit ca. 4.000 Jahren angebaut wird. Sie kann gekocht und wie eine Bohne verwendet werden und enthält mehr Proteine und Fett als andere Hülsenfrüchte. Wegen ihrer Nährstoffdichte wird sie auf der ganzen Welt angebaut. Da Sojaprodukte nur pflanzliches Eiweiß und keinen Milchzucker enthalten, stellen sie eine gute Alternative zu Milchprodukten dar. Häufig wird Soja in Form von Tofu auch als Fleischersatz verwendet. Typische Produkte sind: Tofu, Sojamilch, Sojasahne, Sojamehl, Sojaöl, Sojasoße und Sojasprossen. Soja ist jedoch auch in zahlreichen anderen Lebensmitteln enthalten, z. B. in Form von Sojalecithin in vielen Schokoriegeln.

Gentechnisch veränderte Soja

Etwa 90 % der Soja in den USA und Brasilien und 100 % der Soja in Argentinien ist gentechnisch verändert. Wieso verwenden Landwirt_innen dieses Saatgut?

Eine der großen Firmen, die gentechnisch verändertes Saatgut produzieren, Monsanto,

wirbt u. a. mit dem Slogan „Mehr produzieren. Ressourcen schonen. Lebensstandards verbessern.“ Die Theorie ist: Da die Erträge beim Anbau gentechnisch veränderter Soja höher sind, kann mehr auf derselben Fläche produziert werden. Dies schont Ressourcen. Das höhere Einkommen verbessert die Lebensstandards der Landwirt_innen. An dieser Stelle kann die Lehrkraft darauf hinweisen, dass im Verlauf des Tages noch darüber gesprochen wird, ob diese Theorien sich in der Praxis bestätigen.



Filmclip „Was ist Gentechnik?“

An dieser Stelle ist in die Präsentation ein Youtube-Film (youtube.com/watch?v=HCe7aA1qisk) eingebunden. Sie können den Film durch Darauklicken direkt starten. Der Film dauert knapp 5 Minuten und enthält eine kurze Einführung in Gentechnik und ihre Verwendungsweisen. Im Anschluss an den Film können Verständnisfragen geklärt werden. Wichtig ist, dass die Schüler_innen den Unterschied zwischen klassischer Züchtung und Gentechnik verstehen.

Zusatzinfo

Gentechnisch veränderte Sojabohnen (GV-Sojabohnen) können verschiedene Merkmale aufweisen. Am häufigsten sind Resistenzen gegen Insektizide und Herbizide. Fast alle GV-Sojapflanzen weisen heute eine Resistenz gegen das Herbizid Glyphosat auf. Glyphosat ist ein sogenanntes Totalherbizid, das alle Pflanzen abtötet außer der GV-Sojapflanze. Da sich aufgrund des hohen Einsatzes von Glyphosat zunehmend auch unerwünschte Resistenzen dagegen entwickeln – es entstehen sogenannte Superunkräuter – wird seitens der Saatguthersteller an einer neuen Generation von GV-Sojasorten gearbeitet, die gegen weitere Herbizide (wie 2.4-D) resistent sind.

Stichpunkte Brasilien

An dieser Stelle wird der Bogen zum Land Brasilien geschlagen. Es ist sinnvoll, zunächst das Vorwissen der Schüler_innen zu Brasilien abzufragen bzw. zu aktivieren. Darauf folgend sollen die folgenden Themenbereiche angesprochen werden. Insbesondere die Thematisierung der Komplexe „Alte Kulturen“ und „Kolonialismus“ soll gewährleisten, dass keine abwertenden, respektlosen Aussagen über Indigene getroffen werden. Darüber hinaus wird auf diese Weise die politische Dimension des Planspiels und die Position der Indigenen in diesem Zusammenhang verdeutlicht.

Alte Kulturen

Indigene leben seit Jahrtausenden auf dem heutigen Staatsgebiet Brasiliens. Älteste Funde sind auf das Jahr 11.700 v. Chr. datiert. Indigene kultivierten Land, betrieben Fischzucht, bauten bis zu 60 ha große Städte, legten Straßen an und betrieben Schifffahrt.

Kolonialismus

Im Jahr 1500 fanden erstmals Europäer (Portugiesen) den Weg nach Südamerika. Zuerst betrieben sie Tauschhandel, dann folgte die gewaltsame Kolonialisierung. Bei der Ankunft der Portugies_innen lebten schätzungsweise 5 – 10 Millionen Indigene dort – die Zahlenangaben variieren sehr stark. Auf den Plantagen starben unter Zwangsarbeit und an den „neuen“ Krankheiten so viele Menschen, dass Sklaven als Arbeitskräfte aus Afrika geholt wurden. Heute leben etwa 400.000 Indigene in Brasilien. Die Situation der Guarani, dem indigenen Volk, das im Planspiel eine Hauptrolle spielt, ist eine Folge der gewaltsamen Kolonialisierung Südamerikas durch Europäer_innen.

Demokratie

Seit 1985 herrscht Demokratie in Brasilien. Die Bevölkerung hat neben der Wahl viele weitere Möglichkeiten, die Politik zu beeinflussen, z. B. durch Volksbefragungen oder Volksentscheide.

Wirtschaft

Brasilien ist heute die sechsgrößte Volkswirtschaft der Welt. Die Wirtschaft wurde durch Infrastrukturprogramme und Wirtschaftsaufbaumaßnahmen stark durch die Politik unterstützt, so dass das Land sehr hohe Wachstumsraten aufweist. Wichtige Wirtschaftszweige sind die Erdölförderung, der Bergbau und die Landwirtschaft. Wichtigster Handelspartner sind die USA.

Land der Vielfalt

Brasilien ist geographisch, topographisch und gesellschaftlich ein Land der Vielfalt, teilweise ein Land der Gegensätze. So ist Brasilien z. B. wirtschaftlich sehr erfolgreich und an Bodenschätzen gemessen ein sehr reiches Land. Zugleich ist Brasilien aber auch weltweit das Land mit den größten Einkommensunterschieden (der Gini-Koeffizient ist mit 0,53 (2010) vergleichsweise sehr hoch). 10 % der brasilianischen Bevölkerung verfügt über 75 % des gesamten Reichtums. Entsprechend ungleich verteilt ist der Zugang zu zentralen öffentlichen Gütern wie Bildung und Gesundheit. Weiterhin ist in Brasilien mit São Paulo eine der modernsten, größten und teuersten Städte der Welt angesiedelt. Zugleich existiert mit dem Amazonasgebiet das größte Gebiet von unberührtem Regenwald. Teilweise ergeben sich durch die krassen Gegensätze Konflikte, z. B. wenn es um die Absicherung des wirtschaftlichen Wachstums durch teilweise umweltschädigende und Grundrechte missachtende Großprojekte geht (vgl. das Staudammprojekt „Belo Monte“).



Filmclip „Aktuelle Lage in Mato Grosso do Sul“

Der Filmclip führt in das Planspiel ein. Er kann folgendermaßen durch die Lehrkraft eingeleitet werden: „Wir haben eine Auslandskorrespondentin live hier ins Seminar zugeschaltet. Wie ist denn die aktuelle Lage in Brasilien?“ Die „Auslandskorrespondentin“ berichtet, dass die Lage angespannt ist, weil Agrarkonzerne Land nutzen wollen, auf dem Guaraní leben. Dieses indigene Volk wurde in den letzten Jahrhunderten Schritt für Schritt von ihrem Land vertrieben, in den letzten Jahrzehnten durch Agrarkonzerne, die dort insbesondere Zuckerrohr und Soja für den Export anbauen. Guaraní leben heute in engen Reservaten oder selbsterrichteten Straßencamps. Die Regierung lädt erstmals alle beteiligten Akteur_innen zu einer Versammlung ein.

Was ist ein Planspiel?

Ein Planspiel ist kein Theaterstück, sondern eher ein großes Rollenspiel. Es gibt eine Ausgangssituation mit einem an die Realität angelehnten Problem, das gelöst werden soll. Alle Teilnehmenden schlüpfen in die Rollen von Gruppen, die am Problem beteiligt sind. Sie diskutieren, streiten und suchen Kompromisse, um eine Lösung zu finden, die ihre Interessen berücksichtigt.

Ablauf und Spielregeln

Nach der Rolleneinteilung haben die Gruppen 20 Minuten Zeit, sich in ihre Rollen einzuarbeiten. In dieser Zeit nehmen sie keinen Kontakt zu anderen Gruppen auf. Anschließend können sie per Post (die Lehrkraft transportiert die Post) Kontakt zu anderen Gruppen aufnehmen, gemeinsame Interessen klären, Allianzen schmieden, Forderungen formulieren usw. Sie können in ihren Briefen um Treffen bitten. Wenn sie eine positive Antwort erhalten, findet das Treffen statt. Diese Phase der Kontaktaufnahme kann je nach Spielverlauf und Engagement verlängert werden. Am Ende der Kontaktphase lädt die Regierung zur Versammlung ein, bei der sie schließlich bestimmt, wie und wer das Land der Guaraní nutzen soll.

Rollenaufteilung

An dieser Stelle werden die Gruppen des Planspiels kurz vorgestellt. Es ist sinnvoll, die Gruppen gleich groß zu gestalten, bis auf die Regierung, die auch stärker vertreten sein kann.

Hauptgang

Durchführung des Planspiels

Material

Regierung

Ausgangslage (AB 1a), Auszug aus der Verfassung Brasiliens (AB 2a), Rollenbeschreibung (AB 3a), Strategiepapier (AB 11a), weißes Papier, Eddings, Bleistifte, Moderationskarten

Kleidung: Jacketts (oder Namensschilder)



Guaraní

Ausgangslage (AB 1a), Auszug aus der Verfassung Brasiliens (AB 2a), Rollenbeschreibung (AB 4a), 5 Kopien der Zeichenvorlage für Papayas (AB 5a), Strategiepapier (AB 11a), Pappe für Protestplakate, Recyclingpapier, bis drei Gruppenmitgliedern: 2 Bleistifte, ab 4 Gruppenmitgliedern 3 Bleistifte

Kleidung: blaue Caps (oder Namensschilder)



Menschenrechtsorganisation SOS Mato Grosso do Sul

Ausgangslage (AB 1a), Auszug aus der Verfassung Brasiliens (AB 2a), Rollenbeschreibung (AB 6a), Strategiepapier (AB 11a), Recyclingpapier, Pappe für Protestplakate, Kugelschreiber, Eddings

Kleidung: Brasilien-Caps (oder Namensschilder)



Agrarkonzern Grupo Albertini

Ausgangslage (AB 1a), Rollenbeschreibung (AB 7a), Strategiepapier (AB 11a), 6 Scheine Spielgeld, weißes und farbiges Papier, Kugelschreiber, Eddings, Textmarker

Kleidung: Jacketts, Hüte (oder Namensschilder)



Deutscher Bauernverband

Ausgangslage (AB 1a), Rollenbeschreibung (AB 8a), Strategiepapier (AB 11a), 6 Scheine Spielgeld, weißes und farbiges Papier, Eddings, Textmarker, Kugelschreiber

Kleidung: Hemden (oder Namensschilder)



Pressegruppe Correio Agrário

Ausgangslage (AB 1a), Rollenbeschreibung (AB 9a), Strategiepapier (AB 11a), weißes und farbiges Papier in DIN A4 und DIN A3, bunte Eddings, Textmarker, Kugelschreiber, Scheren, Klebestifte, Pinnwand

Kleidung: Krawatten (oder Namensschilder)



Pressegruppe Diário do Mato

Ausgangslage (AB 1a), Auszug aus der Verfassung Brasiliens (AB 2a), Rollenbeschreibung (AB 10a), Strategiepapier (AB 11a), Recyclingpapier, Eddings, Kugelschreiber, Schere, Pinnwand

Kleidung: Krawatten (oder Namensschilder)



Dauer

90 Minuten

Methode

Planspiel



Setting und Spielablauf

Nachdem die Verteilung der Rollen erfolgt ist, ziehen sich die Gruppen in ihre Räume bzw. an ihre Gruppentische zurück. Diese müssen durch Tür- oder Tischschilder deutlich erkennbar und abgegrenzt von den anderen sein. Die Anordnung der Gruppenplätze sollte an die Realität angelehnte Machtverhältnisse widerspiegeln. Presse und Regierung sind dabei zentral, wohingegen die Aktivist_innen der Guarani auch an entlegenen Orten sitzen können. Die Orte sind mit Material ausgestattet, welches der jeweiligen Gruppe und ihrer Machtposition entsprechen könnte. So kann die Grupo Albertini als erfolgreiches, profitorientiertes Unternehmen auf verschiedenste, Aufmerksamkeit erregende Gestaltungsmaterialien zurückgreifen. Die Menschen- und Umweltschutzorganisation SOS Mato Grosso do Sul legt dagegen Wert auf umweltschonende Materialien wie Recyclingpapier. Die Gruppe der Guarani ist in ihren Materialien begrenzter und muss improvisieren, um z. B. Protestplakate herzustellen. Sie bekommen nur Bleistifte, die nach und nach von der Spielleitung weggenommen werden, wenn sie nicht genug Papayas ernten (malen). Die agrarfreundliche Presse verfügt über ausreichend Papier, Stifte, Klebstoff, Scheren und eine Pinnwand mit Nadeln. Die kritische Presse muss auf einfachere Veröffentlichungsmethoden zurückgreifen. Die Gruppen müssen sich nicht exakt an diese Ausstattung halten, aber je realitätsnäher die Umgebung ist, desto stärker sind Identifikation mit der Rolle und emotionale Spielerfahrung. Auch Verkleidungen wie ein Jackett für die Regierung, ein schicker Hut für die Unternehmensleitung der Grupo Albertini etc. vereinfachen den Einstieg in die Rollen. Die aufgeführten Verkleidungen sind Beispiele. Wer auf Verkleidung verzichten möchte, kann auch Namensschilder verwenden.

Einarbeitungsphase

20 Minuten

Die Gruppen haben nun ca. 20 Minuten Zeit, sich in ihrer Gruppe zu finden, Rollen aufzuteilen, sich ein Logo zu geben und sich mit den Spielunterlagen vertraut zu machen. Sie dürfen in dieser Einarbeitungsphase keinen Kontakt zueinander aufnehmen. Fragen an die Spielleitung können jederzeit gestellt werden. Sie überlegen sich, welche Ziele, welche potenziellen Verbündeten oder Gegner sie haben und welche Strategien sie anwenden wollen.

Optionale Vorstellungsrunde

10 Minuten

Um es den Teilnehmenden zu erleichtern, sich einen Überblick über die komplexe Situation zu verschaffen, kann an dieser Stelle eine Vorstellungsrunde eingeschoben werden. Hierbei versammeln sich Vertreter_innen aller Gruppen in einer Runde. Dort stellt jede Gruppe ihre Rolle mit Forderungen und Zielen KURZ vor.

Interaktionsphase

45 Minuten

Nach der Einarbeitungsphase beginnt die Interaktionsphase. Gruppen können grundsätzlich nur per Post Kontakt zueinander aufnehmen. In den Briefen, die ausschließlich durch die Spielleitung transportiert werden, können persönliche Treffen, öffentlich oder informell, angefragt werden. Diese müssen durch die angefragte Gruppe schriftlich bestätigt werden.

Die Spielleitung kann die Post kontrollieren oder sogar zensieren und damit lenkend in das Spiel eingreifen. Um den Überblick zu behalten sowie wertvolle Hinweise an die Presse zu geben, ist es sinnvoll, die Post zu lesen. Während des Spiels können von der Spielleitung Ereignisse verkündet werden: eine plötzliche Dürre und Hunger, ein Korruptionsskandal in der Regierung oder eine Änderung der Aktienkurse der Unternehmen. Die Spielleitung sollte allerdings sehr sparsam mit externen Ereignissen umgehen, um die Spieldynamik nicht zu bremsen.

Wenn mehr als zwei Personen in jeder Planspielgruppe sind, ist es sinnvoll, alle zehn Minuten eine kurze Besprechungsrunde einzuberufen. Denn häufig teilt sich dann die Gruppe in kleine Teams und diskutiert mit verschiedenen Parteien; sie treffen dabei eventuell Verabredungen oder machen Versprechen, die den anderen Gruppenmitgliedern mitgeteilt werden müssen, damit alle die gleiche Strategie verfolgen. Nach 45 Minuten beruft die Regierung via Presseerklärung oder persönlicher Einladung eine Volksversammlung ein. Alle Gruppen sind dazu eingeladen.

Volksversammlung 20 Minuten

Nach einem Eingangsstatement durch die Regierung (Begrüßung, Erklären der aktuellen Situation, Hintergrund der Versammlung) dürfen alle Eingeladenen ihre Positionen vortragen. Die Regierung kann diesen Diskussionsprozess moderieren oder dazu eine externe Moderation beauftragen (Spielleitung). Die Presse dokumentiert die Versammlung und darf Rückfragen stellen sowie kommentieren. Nach etwa 20 Minuten zieht sich die Regierung zur Beratung zurück und verkündet anschließend, wer das Land weiterhin nutzen darf / soll, ggf. mit Auflagen versehen: Guaraní oder Grupo Albertini. Das Spiel ist damit beendet. Es empfiehlt sich die erste Pause erst nach der Rollenentlastung zu machen (siehe Kapitel „Dessert“).



Referent Mauricio Pereyra Morales

AB 1a

Mord in Mato Grosso do Sul Ausgangslage



Die Firma **Grupo Albertini** ist die größte Sojaproduzentin der Welt. In dem brasilianischen Bundesstaat Mato Grosso do Sul (kurz: Mato = Wald) bewirtschaftet die Grupo Albertini große Flächen Ackerland mit gentechnisch veränderter Soja (GV-Soja). In Mato werden neben Soja auch Zuckerrohr, Weizen, Maniok und Baumwolle angebaut. Umweltschutzorganisationen wie **SOS Mato Grosso do Sul** kritisieren, dass für den Sojaanbau große Flächen des Waldes abgeholzt wurden. Firmenchef Blairo Albertini war zugleich von 2003–2010 Gouverneur von Mato und konnte recht ungehindert das voran bringen, was manche „Fortschritt“ und andere die „globale Katastrophe“ nennen: Abholzung des Waldes, Ausbau der Infrastruktur (Straßen, Häfen), Anbau von Soja und Zuckerrohr für den Export, Steigerung des Bruttoinlandsprodukts.

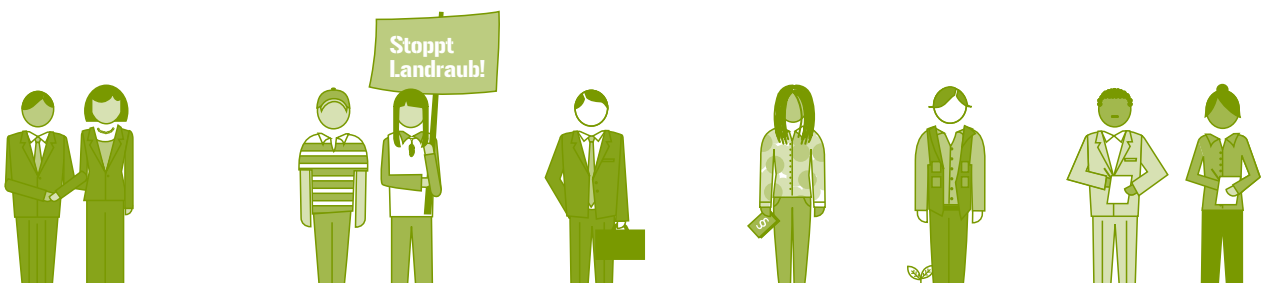
Ebenfalls in Mato wohnt das größte der indigenen Völker Brasiliens, die **Guaraní**. Die Guarani leben seit Jahrhunderten in dieser Region im Wald, lange bevor Menschen aus Europa nach Südamerika kamen. Obwohl die Indigenen in Brasilien einen Schutzstatus genießen und ihr Land rechtlich als das ihre anerkannt ist, wurden große Teile von Agrarkonzernen besetzt, abgeholzt und mit Soja oder Zuckerrohr bepflanzt. Alle Beschwerden bei der staatlichen Behörde zum Schutz der indigenen Völker brachten keinen Erfolg: Der Wald wurde gerodet, GV-Soja und Zuckerrohr angebaut, Pestizide und Herbizide vergiften Flüsse und Böden, viele Guarani wurden vertrieben und leben in engen Reservaten oder in provisorischen Camps am Straßenrand. Die traditionelle Lebensweise der Guarani wurde zerstört und Leib und Leben sind bedroht. Immer wieder werden Anführer_innen ermordet. Zuletzt wurde der Guarani Ambrosio Vilhalva niedergestochen, nachdem er sich Jahrzehnte für die Landrechte seines Volkes eingesetzt hatte. Allein im Jahr 2012 wurden in Mato Grosso do Sul 34 Guarani ermordet. Viele Guarani begehen aus lauter Verzweiflung Selbstmord.

Nun sollen weitere Gebiete der Guarani Sojaplantagen weichen. Dies erfuhren sie, als plötzlich Arbeiter zur Waldrodung erschienen, begleitet von Sicherheitskräften, die die Menschen bedrohten. Nur durch die zufällige Anwesenheit eines internationalen Filmteams konnte Schlimmeres verhindert werden.

Aufgrund des zunehmenden internationalen Drucks schaltet sich nun die **Landesregierung** ein. Sie lädt alle Beteiligten zu einer Versammlung ein, um ihre Sicht und ihre Interessen darzustellen.

Eingeladen sind

- Guarani
- der Agrarkonzern Grupo Albertini
- die Umwelt- und Menschenrechtsorganisation SOS Mato Grosso do Sul
- der Deutsche Bauernverband
- die Tageszeitung Correio Agrário, die der Agrarindustrie nahe steht
- die Tageszeitung Diário do Mato, die den Indigenen nahe steht



Spielablauf, Spielregeln & Arbeitsauftrag

- Überlegen Sie, wer welche_n Vertreter_in Ihrer Organisation spielen wird. Sie können sich ein Logo und einen Slogan ausdenken. Überlegen Sie sich, welche Ziele Sie haben und mit welchen Strategien und Argumenten Sie diese Ziele erreichen können! Wie kompromissbereit wollen Sie sein?
- Bereiten Sie ein Eröffnungsstatement für die Vorstellungsrunde vor.
- Für die Einarbeitung in Ihre Rolle haben Sie 20 Minuten Zeit. Sie dürfen während dieser Einarbeitungsphase keinen Kontakt zu anderen Gruppen aufnehmen. Wenn Sie Fragen haben, wenden Sie sich bitte an Ihre Spielleitung (Lehrkraft).
- Die Spielleitung gibt das Ende der Einarbeitung und den Beginn des Spiels bekannt. Sie dürfen ab jetzt 45 Minuten lang Kontakt zu den anderen Gruppen aufnehmen. Können Sie Forderungen gemeinsam stellen, um sich gegenseitig zu unterstützen? Lernen Sie Ihre Gegner_innen kennen: Können Sie einen ersten Kompromiss schließen? Sie können schriftlich Kontakt zu anderen Gruppen aufnehmen. Geben Sie die Post der Spielleitung, sie leitet sie weiter. Sie können in Briefen um persönliche oder öffentliche Treffen bitten.
- Nutzen Sie mit Presseerklärungen, Werbekampagnen o. ä. die Medien zur Verbreitung Ihrer Informationen!
- Wenn Sie Geld haben, können Sie damit z. B. eine Anzeige in eine Zeitung setzen oder sich das letzte Wort bei der Versammlung kaufen.

AB 2a

Auszüge aus der Verfassung Brasiliens

5. Oktober 1988

Wir, die Vertreter_innen des brasilianischen Volkes, vereinigt in der Verfassungsgebenden Versammlung, um einen demokratischen Staat zu errichten, mit dem Ziel, die Ausübung der sozialen und individuellen Grundrechte, Freiheit, Sicherheit, Wohlstand, Entwicklung, Gleichheit und Gerechtigkeit zu gewährleisten, als höchste Werte einer brüderlichen, pluralistischen und vorurteilsfreien Gesellschaft, die auf sozialer Harmonie und auf der Verpflichtung zur friedlichen Lösung von Streitfragen in den inneren und internationalen Verhältnissen aufbaut, verkünden unter dem Schutz Gottes die folgende

Verfassung der Föderativen Republik Brasilien

Titel I Grundprinzipien

[...]

Artikel 3. Grundziele.

Fundamentale Ziele der Föderativen Republik Brasilien sind:

- I. Errichtung einer freien, gerechten und solidarischen Gesellschaft;
- II. Sicherung der nationalen Entwicklung;
- III. Bekämpfung von Armut und Marginalisierung und die Beseitigung der sozialen und regionalen Ungleichheiten;
- IV. Beförderung der Wohlfahrt aller Menschen ohne Ansehen von Herkunft, Rasse, Geschlecht, Hautfarbe, Alter oder anderer Formen der Diskriminierung.

Titel II Grundrechte und -garantien

Kapitel I Individuelle und kollektive Rechte

Artikel 5. Grundrechte.

Alle Menschen sind, ohne Unterschied, vor dem Gesetz gleich. Allen Brasilianer_innen und im Lande wohnhaften Ausländer_innen wird die Unverletzlichkeit des Rechts auf Leben, Freiheit, Gleichheit, Sicherheit und Eigentum wie folgt garantiert:

- I. Männer und Frauen haben nach Maßgabe dieser Verfassung gleiche Rechte und Pflichten;
- II. niemand darf zu einem Tun und Unterlassen gezwungen werden, es sei denn von Gesetzen wegen;
- III. niemand darf der Folter oder unmenschlicher oder erniedrigender Behandlung unterworfen werden;
- IV. die Äußerung von Gedanken ist frei, die Anonymität unterstatthaft;

[...]

Kapitel VIII **Die Indigenen**

Artikel 231. Rechte der Indigenen.

Anerkannt werden die soziale Organisation der Indigenen, ihre Gebräuche, Sprachen, Glauben, Traditionen und die originalen Rechte auf das Land, das sie traditionell in Besitz haben. Der Union fällt die Aufgabe zu, die Grenzen der Landbesitze festzulegen, alle Güter der Indigenen zu schützen und ihnen Achtung zu verschaffen.

- § 1. Land in traditionellem Besitz der Indigenen ist solches, das sie permanent bewohnt haben, das sie zu produktiver Tätigkeit genutzt haben, das notwendig ist zur Erhaltung der für ihr Wohlergehen unerlässlichen natürlichen Ressourcen sowie solches, das nach Maßgabe ihrer Sitten und Gebräuche für ihre physische und kulturelle Reproduktion notwendig ist.
- § 2. Das im traditionellen Besitz der Indigenen befindliche Land ist zu ihrem dauernden Besitz bestimmt, ihnen ist die ausschließliche Nutznießung der vorhandenen Ressourcen des Bodens, der Flüsse und Seen vorbehalten.
- § 3. Die Nutzung der Wasserressourcen einschließlich der Energiepotentiale sowie die Erschließung und Ausbeutung der Erzstätten, soweit sie sich auf indigenem Gebiet befinden, dürfen nur mit Genehmigung des Nationalkongresses und nach Anhörung der betroffenen Völker erfolgen, denen nach Maßgabe des Gesetzes eine Beteiligung an der Schürfausbeute zugesichert wird.
- § 4. Das Land im Sinne dieses Artikels ist unveräußerlich und unverfügbar, und die Rechte an ihm sind unabdingbar.
- § 5. Die Entfernung indigener Gruppen aus ihren Gebieten ist verboten, es sei denn ad referendum des Nationalkongresses im Fall von Katastrophen oder Epidemien, die eine Gefährdung der Bevölkerung darstellen, oder im Hoheitsinteresse des Landes, nach Beratung im Nationalkongress und unter Zusicherung der Garantie der Rückkehr in die Gebiete, sobald die Gefahrenlage nicht mehr besteht.
- § 6. Nichtig, erloschen und rechtlich wirkungslos sind alle Akte, die Okkupation, Eigentums- und Besitznahme von Land im Sinne dieses Artikels zum Ziel haben oder die Ausbeutung der vorhandenen natürlichen Ressourcen des Bodens, der Flüsse und Seen, vorbehaltlich eines relevanten öffentlichen Interesses der Union entsprechend den Regelungen eines verfassungsergänzenden Gesetzes, wobei die Nichtigkeit und das Erlöschen kein Entschädigungs- oder Klagerecht gegen die Union schafft, ausgenommen im Rahmen des Gesetzes für auf gutgläubigem Besitz beruhenden Wertsteigerungen.

[...]



AB 3a

Vertreter_innen der Landesregierung von Mato Grosso do Sul

Sie wurden von der Regierung in Brasilia aufgefordert, sich um die Landkonflikte zwischen Indigenen und Agrarkonzernen in Ihrem Bundesstaat zu kümmern, da immer häufiger und immer größere Demonstrationen stattfinden, und der Druck auf Brasilien seitens nationaler und internationaler Menschenrechtsorganisationen, ausländischer Regierungen sowie der Vereinten Nationen zunimmt. Zuletzt kam es zu Auseinandersetzungen ausgerechnet zu einem Zeitpunkt, zu dem ein ausländisches Filmteam anwesend war.

Als amtierende Regierung haben Sie die Politik der Vorgängerregierung weitergeführt und die Agrarindustrie, die für Wohlstand und Fortschritt in Mato Grosso do Sul (kurz: Mato = Wald) sorgt, unterstützt. Der Soja- und Zuckerrohranbau bringt wichtige Devisen ins Land, die Steuereinnahmen ermöglichten den Ausbau des Bildungswesens und der Gesundheitsversorgung sowie den Bau und die Pflege von Sporteinrichtungen (wie z. B. Golf- und Tennisplätzen). Leider gerät dieser Ausbau manchmal mit den Rechten von Indigenen in Konflikt. Als Regierung müssen Sie für die Einhaltung brasilianischen Rechts sorgen: Niemand darf einfach von seinem Land vertrieben werden.

Sie sind Gastgeberin bei der Versammlung. Ihre Aufgabe ist es zu moderieren und zu strukturieren.

- Fordern Sie zuerst die Teilnehmer_innen auf, in einem Eröffnungsstatement ihre Forderungen und Argumente dazulegen.
- Anschließend kann es eine Diskussion geben.
- Machen Sie eine Pause, in der Sie sich zu einer Beratung und Entscheidungsfindung zurückziehen.
- Am Ende verkünden Sie, wie mit dem Land weiter verfahren werden soll.

AB 4a

Vertreter_innen der Guaraní

Sie sind empört und zutiefst wütend darüber, dass in den letzten Jahrhunderten Ihr Land Schritt für Schritt enteignet wurde. Zwar wissen alle, dass es sich um Land der **Guaraní** handelt. Aber was nützt das, wenn es einfach von Agrarkonzernen wie der **Grupo Albertini** besetzt und dann durch bewaffnete Sicherheitskräfte bewacht wird? Politik und Polizei sehen tatenlos zu – sogar wenn Angehörige Ihres Volkes bedroht und ermordet werden. Viele wohnen nun in engen Reservaten, wo es nicht genug Land gibt, um Obst und Gemüse anzubauen. Andere wohnen in provisorischen Camps, die Sie auf dem Grünstreifen neben einer Landstraße errichtet haben. Mangelernährung und Hunger nehmen zu.

Ein weiteres Problem ist der Gesundheitszustand vieler **Guaraní**. Da Sie direkt im Umfeld der Plantagen wohnen, leiden Sie unter den Folgen der eingesetzten Pestizide, insbesondere unter dem meist verwendeten Totalherbizid Glyphosat (Unkrautvernichter). Es wird großflächig mit Flugzeugen auf die Felder versprüht. Durch Wind und Abdrift gelangt es in die Siedlungen der Guaraní und belastet dort Ihre Gesundheit und die Umwelt. Fehlgeburten und höhere Krebsraten sind die Folge. Auch die Flüsse werden vergiftet: Massensterben von Fischen sind nicht selten, und der Fisch als wichtige Eiweißquelle steht kaum noch zur Verfügung.

Von Anfang an haben sich die **Guaraní** gegen die Landnahmen gewehrt. Immer wieder haben Gruppen von Guaraní zum Beispiel das eigene Land wieder besetzt, mal mehr, mal weniger erfolgreich. Sie haben sich an die Öffentlichkeit, an die internationale Politik und internationale Organisationen gewandt und viel Unterstützung erhalten, leider mehr als von der eigenen Regierung, die mit den Agrarkonzernen gemeinsame Sache macht.

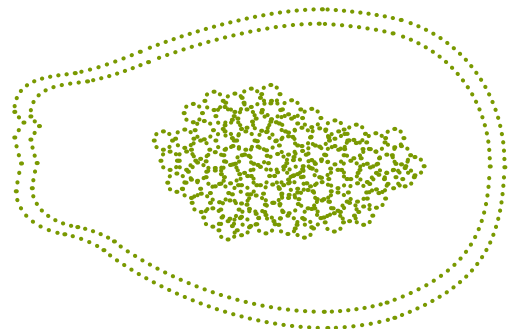
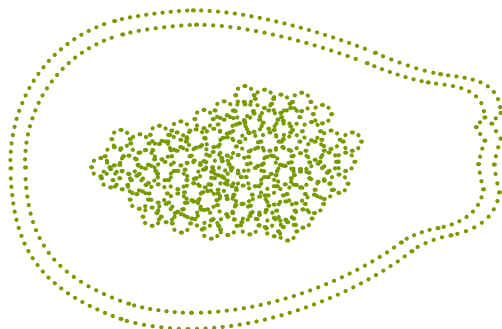
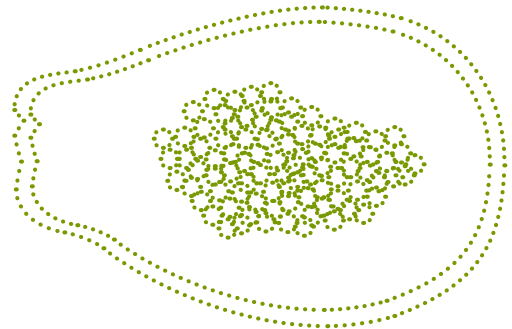
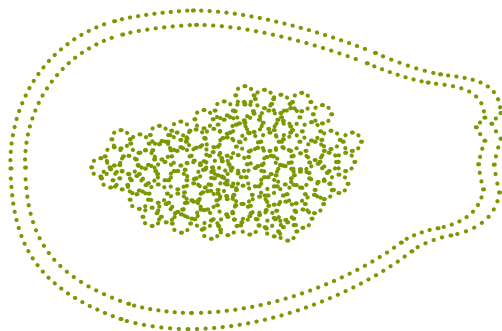
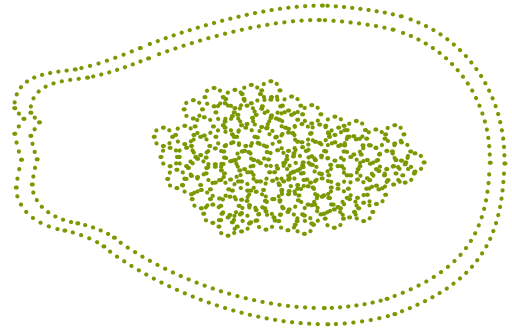
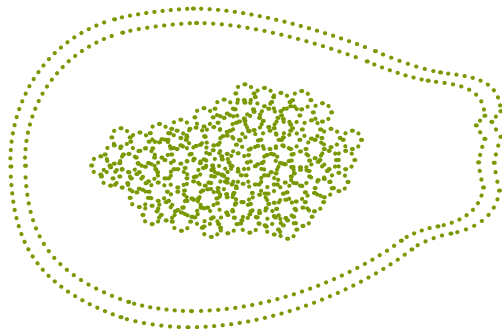
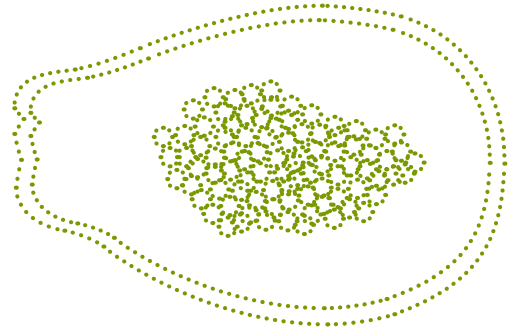
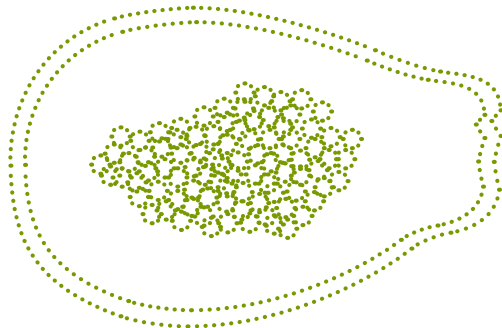
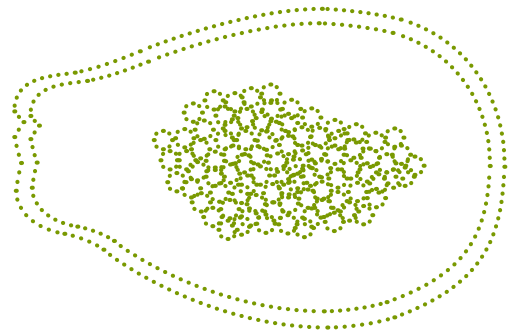
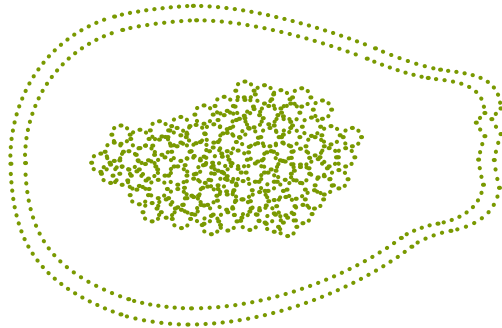
Ihre Erwartungen in Bezug auf die bevorstehende Versammlung sind gemischt: Sie wünschen sich, dass die Regierung endlich etwas tut, um Ihre Rechte zu schützen, gleichzeitig sind Sie in Sorge, dass sich wieder nichts zum Besseren wendet.

Sie haben nicht die Zeit, sich ausschließlich um die Durchsetzung Ihrer Interessen zu kümmern. Deshalb müssen Sie zur Eigenversorgung pro Stunde 20 Papayas ernten (malen) und bei der Spielleitung abgeben. Sonst wird Ihnen ein Bleistift weggenommen.



AB 5a

Papayas



AB 6a

Vertreter_innen der Umwelt- und Menschenrechtsorganisation SOS Mato Grosso do Sul, kurz: SOS Mato

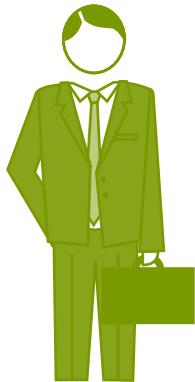


Sie arbeiten bei einer brasilianischen Umwelt- und Menschenrechtsorganisation, die landesweit sehr viele Mitglieder hat und über weltweite Kontakte verfügt. Bei Ihnen arbeiten auch einige **Guarani** und andere Vertreter_innen indigener Völker.

Sorge bereitet Ihnen vor allem der massive Anbau von gentechnisch veränderter Soja. Diese Pflanzen vertragen große Mengen an Pflanzengiften gegen Schädlinge und Unkräuter. Deshalb nimmt der Einsatz von Chemikalien auf den Feldern zu. Böden und Gewässer sind zunehmend dadurch vergiftet. Tiere sterben.

SOS Mato Grosso do Sul kritisiert, dass alle wissenschaftlichen Studien über die Auswirkungen der Gentechnik von der Agrarindustrie selbst finanziert und in Auftrag gegeben wurden. Deshalb fordern Sie unabhängige Forschung, vor allem über die Auswirkungen auf den Menschen.

Das brasilianische Gesetz sagt klar: **Guarani** und andere Gruppen, die schon seit Jahrhunderten hier leben, sollen besonders geschützt werden. Es soll für sie möglich sein, ihre Lebensweise zu pflegen. Dazu gehören zum Beispiel Religion, Gesundheitswesen, Landwirtschaft. Auch gehört ihnen das Land, auf dem sie heute leben. All diese Gesetze wurden in den letzten Jahren aber nicht beachtet. Im Gegenteil: Guarani wurden von bewaffneten Sicherheitskräften vertrieben, bedroht und manche sogar getötet. Ihr Lebensraum, der Wald, wurde abgeholzt, um Soja anzubauen. Dies trägt auch zum weltweiten Klimawandel (zur Klimaerwärmung und zu vermehrten Klimakatastrophen wie Dürren oder Überschwemmungen) bei.



AB 7a

Vertreter_innen des Agrarkonzerns Grupo Albertini

Sie sind die Manager_innen der **Grupo Albertini**, des größten GV-Sojaproduzenten Brasiliens. Dank Ihnen und anderen großen Agrarunternehmen hat Brasilien den Sprung geschafft und gehört zu den führenden Wirtschaftsmächten. Speziell in dem Bundesland Mato Grosso do Sul (kurz: Mato = Wald) haben Sie, um Soja anzubauen und transportieren zu können, die Infrastruktur ausgebaut. So haben Sie Straßen und einen modernen Hafen mitfinanziert, was für den Aufschwung der gesamten Region nur förderlich war. Viele Arbeitsplätze sind dadurch entstanden, sowohl im Bausektor als auch am Hafen und in der Landwirtschaft.

Mit dem Anbau von GV-Soja (genveränderte Soja) leisten Sie einen Beitrag zur Bekämpfung des weltweiten Hungers. Immerhin bekommt man auf gleicher Fläche mehr Ertrag. So können Sie Soja billiger herstellen. Dazu trägt auch bei, dass die Pflanzen resistent sind gegen Unkrautvernichtungsmittel und Insektengifte. Sie greifen beim Aufsprühen nur die Schädlinge an, schädigen aber die GV-Sojapflanze nicht. Auch dies erhöht den Ertrag.

Von GV-Soja und Pflanzenschutzmitteln gehen keine Gefahren aus. Das belegen wissenschaftliche Studien der Saatgutfirmen. Die haben lange geforscht, und Ihnen wurde versichert, dass weder die gentechnische Veränderung der Pflanzen negative Auswirkungen auf Mensch, Tier und Umwelt hat, noch die Pflanzenschutzmittel. Die Pestizide werden mit der Zeit abgebaut, sind in der geernteten Soja nicht mehr nachweisbar und so auch nicht mehr gefährlich. Einzelne Stichproben mit erhöhten Rückständen sind Ihrer Ansicht nach Ausnahmen und fallen nicht ins Gewicht. In jedem Fall überwiegen die Vorteile.

Mit Morden an **Guarani** haben Sie nichts zu tun. Die Polizei hat nie Beweise gefunden. Da die Indigenen immer wieder Land besetzen, benötigen Sie bewaffnete Sicherheitskräfte, um Ihre Felder zu schützen.

AB8a

Vertreter_innen des Deutschen Bauernverbands

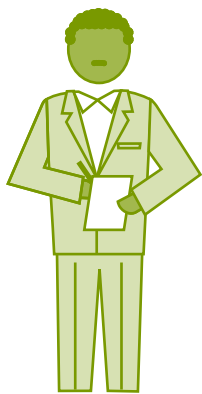
Sie sind nach Brasilien gereist, um die deutsch-brasilianischen Handelsbeziehungen zu festigen, insbesondere auch zu dem größten Sojaproduzenten, der **Grupo Albertini**. Besonders in der Rindermast ist Soja aus Brasilien ein wichtiger Eiweißlieferant, aber auch in der Schweine- und Geflügelmast ist es unentbehrlich. Bei der Versammlung vertreten Sie die Interessen der deutschen Bäuer_innen: Die benötigen in Zukunft noch mehr Soja, weil die Fleischproduktion in Deutschland ausgebaut werden soll. Vor allem soll mehr Fleisch für den Export (z. B. nach China) produziert werden.

Die Kritik an gentechnisch verändertem Saatgut teilen Sie nicht. Studien der Agrarindustrie haben erwiesen, dass es – bei korrekter Anwendung – keine negativen Auswirkungen auf Mensch, Tier und Umwelt gibt. Dort, wo Tiere gestorben sind oder die Umwelt durch Pflanzenschutzmittel übermäßig belastet wurde, haben einzelne Landwirt_innen Fehler gemacht. Zudem ist GV-Soja preiswerter als andere Soja, was es deutschen Bäuer_innen ermöglicht, das Fleisch billiger zu produzieren.

Sie plädieren auch in Deutschland dafür, dass der Anbau von genverändertem Saatgut zugelassen wird. Davon erhoffen Sie sich mehr Ertrag auf gleicher Fläche. Studien belegen, dass weltweit mehr Lebensmittel produziert werden müssen, um in Zukunft alle Menschen ernähren zu können. Hier möchte die deutsche Landwirtschaft Verantwortung übernehmen und ihren Teil zur weltweiten Bekämpfung des Hungers beitragen. Effektive und effiziente Landwirtschaft sind dafür vonnöten.

Gleichwohl legen Sie Wert auf die Einhaltung der Menschenrechte und internationaler Abkommen. Es macht Ihnen ein mulmiges Gefühl, dass Menschen von ihrem Land vertrieben werden.





AB9a

Vertreter_innen der Tageszeitung Correio Agrário, die der Agrarindustrie nahe steht

Sie arbeiten für die **größte überregionale Tageszeitung Brasiliens**. Das Land hat es vor allem durch den Ausbau des Agrarsektors geschafft, in den Kreis der führenden Wirtschaftsmächte aufzusteigen. Heute ist Brasilien Vorreiter in der Anwendung neuer Technologien in der Landwirtschaft und weltweit führend im Export von beispielsweise Soja, Zuckerrohr, Rindfleisch und Geflügel.

In den letzten Jahren hat Ihre Zeitung immer wieder über Schwierigkeiten berichtet, die durch indigene Völker wie die **Guarani** entstehen. Sie besetzen Agrarflächen, um dort zu wohnen. Und sie schaden dem Ansehen Brasiliens und der Agrarwirtschaft. Sie sind heute zur Versammlung erschienen, um über deren Verlauf und die Ergebnisse zu berichten.

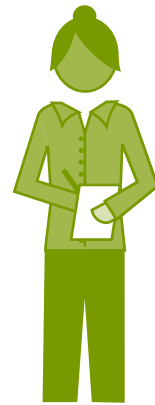
Möchten Sie Interviews mit Teilnehmer_innen führen?

Berichten Sie auch während der Verhandlung und schreiben Sie kurze Artikel über den momentanen Stand. Illustrieren Sie Ihre Artikel mit Fotos / Zeichnungen und hängen Sie sie für alle sichtbar auf oder verteilen Sie sie während der Konferenz.

Um größere Aufmerksamkeit zu bekommen, können Sie Überschriften laut verkünden.

AB 10a

Vertreter_innen der Tageszeitung **Diário do Mato**, die den Indigenen nahe steht



Sie arbeiten für eine **große, überregionale Tageszeitung**, die den Indigenen nahe steht. Seit Jahren berichten Sie über die Verletzungen der Rechte Indigener, vor allem der **Guarani**. Obwohl indigene Völker in Brasilien unter speziellem Schutz stehen, kommt es immer wieder zu Menschenrechtsverletzungen. Ihr Reporter_innenteam hat zuletzt aufgedeckt, wie Politik und Agrarwirtschaft ineinander verstrickt sind. Die politischen oder juristischen Konsequenzen: Null!

Sie bleiben aber weiter am Ball und sind nun zu der Versammlung erschienen, um über deren Verlauf und die Ergebnisse zu berichten.

Möchten Sie Interviews mit Teilnehmer_innen führen?

Berichten Sie auch während der Verhandlung und schreiben Sie kurze Artikel über den momentanen Stand. Illustrieren Sie Ihre Artikel mit Fotos/Zeichnungen und hängen Sie sie für alle sichtbar auf oder verteilen Sie sie während der Konferenz.

Um größere Aufmerksamkeit zu bekommen, können Sie Überschriften laut verkünden.

AB 11a

Strategieplan



Überlegen Sie sich eine Strategie und notieren Sie Ihre Ideen!
Folgende Leitfragen sollen Ihnen dabei helfen:

Was sind Ihre Ziele?

Welche Argumente haben Sie?

Mit wem können Sie sich vielleicht verbünden?

Wen wollen Sie von Ihrer Meinung überzeugen?

Dessert

Auswertung

Material

Flipchart, Computer, Beamer, Lautsprecher, Youtube-Filme: „Was ist mit uns?“ (ca. 2 Min.) und „Ausverkauf im Regenwald“ (Ausschnitt aus dem Film „Hunger“, ca. 15 Min.)
Arbeitsblätter AB 12 und AB 13

Dauer

90 Minuten

Methode

Ratespiel, Kurzvorträge, Diskussion, Filme

Kommunikationsanalyse

30 Minuten

Im ersten Schritt wird das Spiel analysiert. Reihum darf sich jede Gruppe dazu äußern, welche Ziele sie verfolgt hat, mit wem sie gut oder schlecht zusammengearbeitet und was sie erreicht hat. In der Regel sind diese Runden emotional aufgeladen. Achten Sie daher darauf, dass es nicht zu Streitereien kommt, die das Spiel fortsetzen. Weisen Sie darauf hin, dass das Spiel beendet ist und jede Gruppe bei der Auswertung zum Zuge kommt. Es ist auch sinnvoll, diese Diskussion auf der Tafel/Flipchart zu visualisieren. Zwischen den Gruppennamen können z. B. grüne und rote Pfeile Gemeinsamkeiten und Interessensgegensätze verdeutlichen.

Rollenentlastung

20 Minuten

In einem zweiten Schritt erfolgt die Rollenentlastung. Jede_r Teilnehmende bekommt die Möglichkeit, ganz persönlich zu sagen, wie er_sie sich in der Rolle gefühlt hat und was gut und was schlecht gelaufen ist. Es sollte ebenfalls gesagt werden, wie man selbst zu der Problematik steht, um sich von der vorher gespielten Rolle abzugrenzen. Anschließend wird die Rolle „ausgezogen“: Die Verkleidung wird abgelegt oder die Teilnehmenden steigen mit pantomimischen Bewegungen aus einem Anzug. An dieser Stelle empfiehlt sich eine Pause oder ein Bewegungsspiel.

Diskussion Macht / Ungleichheit

Verteilen Sie die Tischschilder der Planspielgruppen auf dem Boden des Raumes. Bitten Sie die Schüler_innen sich zu positionieren – betonen Sie dabei, dass die Teilnehmenden nicht mehr in ihren Rollen sind:

- Welche Gruppe hatte am meisten Macht?
- Von welcher Gruppe fanden Sie persönlich das Anliegen im Planspiel am wichtigsten?

Nach jeder Positionierung wird gefragt, wieso sich die Teilnehmenden zu dieser oder jener Gruppe gestellt haben. Meistens analysieren die Schüler_innen dadurch spontan die Machtverhältnisse im Spiel und diskutieren über Ungerechtigkeit und Verantwortung.

Realitätscheck

40 Minuten

Im Realitätsabgleich steht die Frage im Mittelpunkt, welche Elemente des Planspiels der Realität entsprechen. Auch berufliche Handlungsmöglichkeiten werden hier thematisiert. Um es übersichtlich zu gestalten, kann die Auswertung in drei Themenbereiche eingeteilt werden: Guaraní, Sojaanbau und Gentechnik, Hunger und deutsche Bäuer_innen. Zu allen drei Themen wird jeweils ein Flipchart mit Aussagen vorbereitet, die sich aus dem Planspiel ableiten. Die Teilnehmenden sollen zuerst raten, ob die Aussagen stimmen oder nicht. Mit einem Häkchen oder einem Kreuz wird das Rateergebnis markiert. Anschließend wird das richtige Ergebnis in die rechte Spalte eingetragen. Hintergrundinformationen zu den Fragen finden Sie im Anschluss an den Check.



Auswertungsfragen mit Lösung

Check Guarani	geraten	gecheckt
Wurden / werden tatsächlich Guarani für Sojaplantagen vertrieben?		✓
Leben Guarani heute in Reservaten oder in Straßencamps?		✓
Wenden sich Guarani tatsächlich an die Öffentlichkeit?		✓
Wurden in den letzten Jahren gezielt Anführer_innen der Guarani getötet?		✓
Hat die Regierung etwas unternommen, um den Guarani den verfassungsmäßig garantierten Lebensraum zu sichern?		✓
Tragen alle Guarani traditionelle Kleidung und Federschmuck?		✗
Check Sojaanbau und Gentechnik	geraten	gecheckt
Sind Regierung und Agrarwirtschaft in Brasilien eng verflochten?		✓
Gibt es die Grupo Albertini?		✗
Gibt es die SOS Mato Grosso do Sul?		✗
Ist der Anbau von GV-Soja wirklich ungefährlich?		✗
Check Hunger und deutsche Bauern	geraten	gecheckt
Kann Hunger sinnvoll bekämpft werden, wenn in Deutschland mehr Nahrungsmittel produziert werden?		✗
ⓘ Werden in Deutschland tatsächlich GV-Futtermittel eingesetzt?		✓

Es gibt verschiedene Möglichkeiten der Vertiefung:

- Sie gehen auf alle Punkte ein.
- Sie setzen eigene Schwerpunkte.
- Sie fragen die Schüler_innen, zu welchen Check-Fragen sie mehr wissen möchten.

In jedem Fall sollten Sie die Check-Frage mit ⓘ behandeln, da sich hier berufliche Handlungsmöglichkeiten ergeben.

Guaraní Detailauswertung

Wurden / werden tatsächlich Guaraní für Sojaplantagen vertrieben?

Ja, Guaraní und andere indigene Völker wurden seit Beginn der Kolonialisierung durch die Europäer_innen von ihrem Land vertrieben, häufig, um dort Zuckerrohr- oder Kautschukplantagen anzulegen. In den letzten Jahren expandierte der Sojaanbau massiv aufgrund des weltweit steigenden Fleischkonsums. Heute sind in Brasilien nahezu alle Guaraní von ihrem ursprünglichen Land vertrieben. Besonders akut ist die Situation in dem Bundesland Mato Grosso do Sul.

Leben Guaraní heute in Reservaten oder in Straßencamps?

Ja, viele Guaraní wurden aus ihren Territorien vertrieben und wohnen am Straßenrand in selbsterrichteten Behausungen oder in engen Reservaten. Ihnen fehlen das Land und der Wald als Ressourcen, um ihre traditionelle Lebensweise fortzusetzen, zum Teil haben sie nicht einmal genug Land, um ausreichend Nahrungsmittel zu produzieren. Manche haben ihr angestammtes Land wieder besetzt und leben dort in unsicheren Verhältnissen und in ständiger Bedrohung durch die Agrarkonzerne. Insgesamt leben heute etwa 51.000 Guaraní in Brasilien; es ist das größte indigene Volk in Brasilien. Weitere Guaraní leben in den Nachbarländern Paraguay, Bolivien und Argentinien. Aufgrund der schlechten Lebensbedingungen und mangelnder Zukunftsperspektiven nehmen sich vergleichsweise viele Guaraní das Leben (die Rate liegt laut Survival International 34-mal über dem Landesdurchschnitt).

Wenden sich die Guaraní bzw. die indigene Bevölkerung tatsächlich an die Öffentlichkeit?

Ja. Die Stimme der Indigenen Bevölkerung Brasiliens (Articulação dos Povos Indígenas do Brasil; kurz: APIB) ist ein Zusammenschluss indigener Bewegungen in Brasilien. Ihr Ziel ist es, die Einheit der Indigenen zu stärken, die indigene Protestbewegung zu einen und die indigene Bevölkerung bzw. ihre Organisationen im Kampf gegen Rechtsverletzungen zu mobilisieren (für weitere Informationen siehe: apoinme.org.br). Durch eine breite Öffentlichkeitsarbeit und regelmäßig stattfindende Protestaktionen, wie z. B. einen gemeinsamen Marsch in die Hauptstadt Brasília im Oktober 2013 und medienwirksame Kundgebungen, ist es der APIB und ihren Mitgliedern gelungen, eine einflussreiche Stimme in Brasilien zu werden, die von der Politik und der Gesellschaft ernst genommen wird. So lud die aktuelle Präsidentin Dilma Rousseff im Juli 2013 beispielsweise 27 Vertreter_innen der indigenen Bevölkerung ein und vereinbarte die Einrichtung eines permanenten Verhandlungstischs. Darüber hinaus haben acht Vertreter_innen des APIB einen festen Sitz im offiziellen Komitee der Regierung zur Verwaltung von Territorium und Umwelt der Gebiete, auf denen die indigene Bevölkerung lebt (comitê gestor da Política Nacional de Gestão Territorial e Ambiental de Terras Indígenas; kurz: PNGati).

Márcio Kokoj ist einer der Koordinatoren der APIB. Er ist 29 Jahre alt, kommt ursprünglich aus dem Bundesstaat Paraná (südlich von Mato Grosso do Sul) und ist Kaingang. Kaingang ist der Name für eine indigene Bevölkerungsgruppe, die ihre Wurzeln im Süden Brasiliens (Bundesstaaten: Paraná, Santa Catarina, São Paulo, Rio Grande), aber auch in Teilen Argentinien hat und bis heute in dieser Region lebt (für weitere Informationen siehe: portalkaingang.org). Márcio engagiert sich seit seinem 15. Lebensjahr für die Anliegen der indigenen Bevölkerung.





Márcios Bundesstaat Paraná ist wie Mato Grosso do Sul stark vom Sojaanbau betroffen. In einem Interview vom 27.05.2014 sagte er: „Sie (die Agrar-Produzenten) sagen, dass die Indigenen ein Hindernis seien. Sie überfahren unsere Rechte und unser Land mit Traktoren. Aus diesem Anlass hat die landesweite Mobilisierung der indigenen Bevölkerung begonnen und wird nicht mehr aufhören [...].“

Quelle: Homepage des MST, abzurufen unter: mst.org.br/node/16159 (02-10-2014)

Wurden in den letzten Jahren gezielt Anführer_innen der Guarani getötet?

Ja, in den letzten Jahren wurden immer wieder Anführer_innen getötet. Ambrosio Vilhalva, der in der Ausgangssituation des Planspiels genannt ist, wurde tatsächlich Ende 2012 niedergestochen. Er hatte sich aktiv für die Rechte der Guarani eingesetzt und war Hauptdarsteller im Film „Birdwatchers“, der die aktuelle Situation des Volkes im Spielfilmformat zeigt. Der Film wurde bei den Filmfestspielen in Venedig gezeigt und ist mit deutscher Synchronisation erhältlich. Weitere Morde an Guarani und bei gewaltsamen Auseinandersetzungen Getötete hat die internationale Organisation Survival International dokumentiert.



Webtipp

Auf der Webseite von Survival International gibt es zahlreiche aktuelle Informationen zur Lage indigener Menschen. survivalinternational.de



Hat die Regierung etwas unternommen, um den Guarani den verfassungsmäßig garantierten Lebensraum zu sichern?

Ja. Aber erst in letzter Zeit gibt es Ergebnisse und auch nur vereinzelt. Die brasilianische Verfassung garantiert den Indigenen umfassende Nutzungsrechte auf ihr angestammtes Land (nicht Eigentumsrecht). Das Problem ist, dass die Demarkierung (d. h. die Eintragung des Nutzungsrechtes in ein Grundbuch) zu langsam voranschreitet. Die Guarani haben Anträge eingereicht, die viel zu lange nicht bearbeitet wurden. So kommt es, dass tatsächlich oftmals das Land, auf dem sie seit Generationen wohnen, offiziell nicht das ihre ist. Im März 2014 meldete die Menschenrechtsorganisation Survival einen Erfolg: Erstmals wurde Land, das inzwischen von einer Agrarfirma genutzt wurde, rechtlich als das Land von Guarani anerkannt. Sie konnten dahin zurückkehren. Seitdem leben sie allerdings sehr unsicher, denn sie werden von der privaten Sicherheitsfirma der Agrarfirma eingeschüchtert und bedroht.

Tragen alle Guarani traditionelle Kleidung und Federschmuck?

Nein, eigentlich tragen alle T-Shirts, Jeans und andere Kleidung. Viele schmücken sich zusätzlich mit traditionellen Elementen wie Federn oder anderem Schmuck. Diese Symbole sind für viele Indigene wichtige Zeichen ihrer Identität und werden insbesondere bei Protesten getragen.



Filmtipp

Zeigen Sie an dieser Stelle den knapp zweiminütigen Film „Aber was ist mit uns?“. Sie finden den Film auf Youtube (youtube.com/watch?v=JJWrCxP1c0); es gibt eine Untertitelfunktion, die eingestellt werden kann. In dem Film berichtet ein Vertreter der Guarani eindrücklich von seiner aktuellen Lebenssituation.

Untertitel: Dies ist unser Wald. Unser Wald ist unsere Zukunft. Aber die Farmer wollen davon nichts wissen. Sie wollen hier alles mit Zuckerrohr bedecken. Sie haben fast all unseren Wald zerstört. Sie haben unsere Heilpflanzen zerstört. Sie haben fast all unsere Früchte und Rohstoffe zerstört. Sie sprühen Pestizide aus Flugzeugen. Die Kinder bekommen Kopfschmerzen und übergeben sich. All diese Krankheiten kommen von den Chemikalien. Die Unternehmer sind einflussreich, weil sie Geld haben. Aber was ist mit uns? Die Unternehmer sagen immer, dass die indigenen Völker ihnen im Weg stehen. Aber dieses Land gehört uns. Unsere Vorfahren lebten und starben auf diesem Land. Wir müssen es verteidigen.

Sojaanbau und Gentechnik Detailauswertung

Sind Regierung und Agrarwirtschaft in Brasilien eng verflochten?

Ja, leider gibt es häufig Verflechtungen. Die Politik steht oft an der Seite der Agrarkonzerne, weil es gemeinsame Interessen gibt.



Filmtipp

Zeigen Sie an dieser Stelle das Kapitel über Brasilien aus dem Dokumentarfilm „Hunger“ (ca. 15 Min.). Auf Youtube finden Sie ihn unter dem Titel „Ausverkauf im Regenwald“; Sie können den Film auch in der EPIZ-Mediothek ausleihen.

Gibt es die Grupo Albertini?

Nein, unserem Wissen nach gibt es keine Agrarfirma mit genau diesem Namen. Es gibt aber die Grupo Amaggi, die die größte Sojaproduzentin der Welt ist – mit der größten Agrarfläche im Bundesland Mato Grosso. Der Inhaber der Firma Blairo Maggi war von 2003 bis 2010 Gouverneur in Mato Grosso. Er setzte sich bei der brasilianischen Bundesregierung dafür ein, die Landrechte Indigener nicht anzuerkennen. Außerdem wurde unter seiner Regierung der Regenwald so massiv abgeholzt, um neue Agrarflächen zu gewinnen, dass Greenpeace ihm 2005 „die goldene Kettensäge“ verlieh.



Prominente brasilianische Schauspieler überreichen Blairo Maggi die Goldene Kettensäge.



Filmtipp

Mehr Informationen über die Grupo Amaggi finden Sie auch in dem kritischen Dokumentarfilm „We Feed the World“.

Gibt es die SOS Brasilien?

Nein, aber es gibt ähnliche Organisationen. Die landesweite Kampagne für ein Brasilien ohne Gentechnik (Campanha por um Brasil Livre de Transgênicos) vereint zahlreiche Nichtregierungsorganisationen (NRO), Vereine und soziale Bewegungen, die sich gegen die Nutzung von gentechnisch verändertem Saatgut einsetzen. Eine der brasilianischen NROs, die in dieser Kampagne aktiv ist, heißt Land der Menschenrechte (Terra dos direitos). Diese Organisation existiert seit 2002 und ist im Norden Brasiliens (z. B. im Bundesstaat Santarém und Pará) und auch im Süden Brasiliens (z. B. Pará und Mato Grosso) aktiv. Die zahlreichen Mitglieder setzen sich für die Einhaltung der Menschenrechte, aber auch für den Umweltschutz ein. Sie unterstützen die indigene Bevölkerung in ihrem Kampf um ihr Land und sind gegen den Anbau von GV-Soja.



Webtipp

Für weitere Informationen zur Kampagne bzw. zur angeführten NRO siehe: terradedireitos.org.br

Ist der Anbau von GV-Soja wirklich ungefährlich?

Nein, insgesamt fordern viele kritische Wissenschaftler_innen, dass noch mehr geforscht werden muss. Schon jetzt liegen jedoch einige Fakten auf dem Tisch:

- In Brasilien ging mit dem Sojaanbau eine Verdrängung von Kleinbäuer_innen einher. Profit machen vor allem große Konzerne. In vielen Anbauländern haben gewaltsame Landkonflikte zugenommen.
- Durch die Mechanisierung sind Arbeitsplätze verloren gegangen.

- Die Menge von eingesetzten Herbiziden hat rasant zugenommen. GV-Soja ist gegen das Totalherbizid Glyphosat resistent. Lästiges Unkrautbeseitigen wird durch einfaches Versprühen erleichtert. Mit der Zeit jedoch haben sich Pflanzen entwickelt, die gegen Glyphosat resistent sind (in den USA gibt es derzeit 21 glyphosatresistente Unkräuter). Dies führt dazu, dass weitere, noch wirksamere Herbizide eingesetzt werden. Diese Herbizide gelangen auch ins Grundwasser und in Seen.
- Auch die Resistenz gegen manche Schädlinge erweist sich über die Jahre als unwirksam, da sich schlicht andere Schädlinge ausbreiten. Die Genindustrie antwortet mit Forschung an weiteren Sorten, die zusätzlich gegen neue Schädlinge resistent sind.
- Die langfristigen Auswirkungen auf die menschliche Gesundheit sind unklar.
- Durch Wind und Bestäubung breiten sich GV-Pflanzen aus.
- Beinahe alle Studien zum GV-Anbau wurden von Firmen in Auftrag gegeben, die die Samen verkaufen, es gibt kaum unabhängige Forschung.

Hunger und deutsche Bäuer_innen Detailauswertung

Kann Hunger sinnvoll bekämpft werden, wenn in Deutschland mehr Nahrungsmittel produziert werden?

Nein. Hunger ist vor allem ein Armutphänomen. Die von Armut heimgesuchte Bevölkerung im Globalen Süden wird nicht reicher, weil wir in Deutschland Nahrungsmittel produzieren. Im Gegenteil: Durch die Importe von billigen subventionierten Nahrungsmitteln können einheimische Bäuer_innen dort ihre Produkte nicht mehr verkaufen und werden so in die Armut getrieben. Sinnvoller ist es, regional die Versorgung mit den wichtigsten Lebensmitteln durch eigene Produktion sicherzustellen. Weltweit steigt die Fleischproduktion. Zur Verminderung von Mangelernährung bräuchte es jedoch mehr Grundnahrungsmittel wie Getreide und vitaminreiches Gemüse.

Auf 4 m² Ackerland kann man anpflanzen entweder:

- Futtermittel für 250 g Rindfleisch
- Futtermittel für 750 g Schweinefleisch
- Getreide für 50 Brötchen



Werden in Deutschland tatsächlich GV-Futtermittel eingesetzt?

Ja, in der Massentierhaltung werden üblicherweise genveränderte Futtermittel (Soja) eingesetzt. Jährlich werden etwa 35 Millionen Tonnen Sojabohnen und -schrot aus Nord- und Südamerika in die Europäische Union eingeführt – Tendenz steigend. Nur Produkte, die entsprechend gekennzeichnet sind, sind gentechnikfrei. Es gibt zwar eine Kennzeichnungspflicht für GV-Lebensmittel, nicht aber für tierische Produkte wie Fleisch, Käse, Eier und Milch, die auf der Basis von GV-Tierfutter produziert wurden. Folgende Siegel stehen für gentechnikfreie Herstellung: Deutsche Siegel des ökologischen Landbaus (Bioland, Demeter, Neuland etc.) sowie das EU Bio-Siegel und das Transfair-Siegel.



Webtipp

Geben Sie in eine Suchmaschine „Greenpeace“ und „Gen-Alarm“ ein. Auf der Greenpeace-Webseite finden Sie zahlreiche Dokumente mit Listen von GV-Lebensmitteln, die in Supermärkten und Geschäften gefunden wurden. Es gibt auch eine Liste mit in der Gastronomie üblicherweise verwendeten Sojaölen.

AB 12

Siegelkunde

Diese Siegel finden Sie auf gentechnikfreien Lebensmitteln.

Aufgabe: Ordnen Sie mit Pfeilen den Siegeln die Beschreibungen zu.



- Artgerechte Tierhaltung mit viel Auslauf, Stroh und Tageslicht im Stall
- Artgerechte, heimische Futtermittel ohne Gentechnik

- Produkte, die keine gentechnisch veränderten Bestandteile enthalten (auch Futtermittel)
- Kontrolle über die Bundesländer
- Vergabe durch den Verband Lebensmittel ohne Gentechnik e.V. im Auftrag des BMELV

- Steht für verbesserte Lebens- und Arbeitsbedingungen von Kleinbauern
- Einhaltung bestimmter Umweltstandards, gentechnisch veränderte Pflanzen dürfen nicht verwendet werden
- Unabhängige Kontrollen der Produzent_innen
- Vergabe durch gemeinnützigen Verein TransFair

- Kennzeichnen die Einhaltung der EU-Vorschriften für den ökologischen Landbau
- Das EU-Bio-Logo ist auf allen vorverpackten Lebensmitteln aus der EU mit Bio-Hinweis verpflichtend. Für aus einem Drittland eingeführte Erzeugnisse ist seine Verwendung freiwillig.

- Die Verwendung des deutschen Bio-Siegels ist freiwillig.



AB 13

Rechtliches

Seit 2004 gilt in der EU Kennzeichnungspflicht:
„gentechnisch verändert“ oder
„aus gentechnisch veränderten Zutaten hergestellt“.

Dies betrifft vor allem importierte Produkte.
Aktuell werden in Deutschland keine gentechnisch veränderten Pflanzen angebaut.
Gekennzeichnet dürfen sie aber verkauft werden.
Die Verwendung von gentechnisch veränderten Futtermitteln ist erlaubt.
Die tierischen Produkte müssen nicht gekennzeichnet werden.

Rechtliches im Gastgewerbe

Die Verwendung von gentechnisch veränderten Lebensmitteln muss
in der Speisekarte gekennzeichnet werden.
Geschieht dies nicht, droht ein Bußgeld von bis zu 50.000 Euro.

→ besonders auf Sojaprodukte achten

Stimmen Sie zu? Positionierung

Material

Beamer, Laptop, Lautsprecher, Ausschnitt aus dem Film „Leben außer Kontrolle – Von Genfood und Designerbabies“ von Bertram Verhaag und Gabriele Kröber (2004), (Hauptfilm, Minute 01:02 – 01:05 und 01:30 – 01:31; entleihbar in der EPIZ-Mediothek)

Dauer

20 Minuten

Methode

Film, Positionierungsdiskussion

Zeigen Sie zuerst die zwei Filmausschnitte aus dem Film „Leben außer Kontrolle“. In dem Film beziehen Spitzenköche aus den USA Stellung: Sie sehen es als Teil ihres Berufes, sich über die Herkunft der verwendeten Lebensmittel genau zu informieren. Anschließend diskutieren die Teilnehmenden über zentrale Aussagen der Filmausschnitte in Form einer Aufstellung. Wer zustimmt, stellt sich an ein Ende des Raumes, wer nicht zustimmt, ans andere Ende des Raumes. Die Lehrkraft liest eine Aussage vor, die Teilnehmenden positionieren sich. Fragen Sie einzelne Schüler_innen nach Gründen für ihre Meinung. Ermöglichen Sie eine Diskussion. Lesen Sie dann die nächste Aussage vor.

?



- Boykottaktionen halte ich für sinnvoll und unterstützenswert.
- Die Köch_innen haben eine Verantwortung als „Torwächter_innen“.
- Bei der Zubereitung transgener Fische ist auch bei mir eine Grenze überschritten.
- Genmanipulierte Lebensmittel schmecken nicht besser.
- Durch unseren Konsum sind wir Kompliz_innen von Waldzerstörung und Tierquälerei.
- Die Regierung muss für mehr Regeln sorgen.

Aktiv werden

Neben der Verwendung gentechnikfreier Lebensmittel gibt es zahlreiche Möglichkeiten, sich zu beteiligen oder zu engagieren. Auf den Webseiten folgender Organisationen können Sie oder die Schüler_innen sich nach aktuellen Unterschriftenlisten oder Aktionsideen erkundigen:

Greenpeace

greenpeace.de

Foodwatch

foodwatch.org/de/startseite

Survival International

survivalinternational.de

Mord in Brasilien

Variante B

Kompetenzerwerb

Die Teilnehmenden können Vor- und Nachteile des gentechnisch veränderten Sojaanbaus benennen und wissen um dessen soziale und ökologische Folgen in Brasilien. Sie erfahren auf einer emotionalen und kognitiven Ebene Macht und Ohnmacht bzw. Möglichkeiten und Grenzen verschiedener Akteure der globalen Wirtschaft. Die Teilnehmenden sind dadurch in der Lage, empathisch Standpunkte zu vertreten, die Komplexität globaler Fragestellungen zu erkennen und exemplarisch Lösungsstrategien zu entwickeln. Sie bilden sich eine eigene Meinung zu Sojaimporten und gentechnisch veränderten Lebensmitteln und positionieren sich als angehende Berufstätige im Lebensmittelhandwerk. Sie kennen aktuelle Zertifikate, die gentechnikfreie Lebensmittel kennzeichnen, und gesetzliche Kennzeichnungspflichten für gentechnisch veränderte Lebensmittel.

Dauer

3 Stunden

Ablauf

<p>Einheit „Vorspeise“ Einführung ins Thema und ins Planspiel</p>	<p>Einheit „Hauptgang“ Durchführung des Planspiels</p>	<p>Einheit „Dessert“ Auswertung und Positionierung</p>
<p>Dauer 30 Minuten</p>	<p>Dauer 90 Minuten</p>	<p>Dauer 60 Minuten</p>
<p>Material Powerpoint-Präsentation</p>	<p>Material Requisiten Hintergrund- und Rollenblätter</p>	<p>Material Powerpoint-Präsentation</p>
<p>Seite 39</p>	<p>Seite 42</p>	<p>Seite 61</p>

Vorspeise

Einführung ins Thema und ins Planspiel

Material

Computer mit Lautsprechern, Beamer, Präsentation, Tafel / Flipchart

Dauer

30 Minuten

Methode

aktiver Input

Auf Anfrage senden wir Ihnen gerne einen Link zur Dropbox, wo Sie die Präsentation herunterladen können. Bitte wenden Sie sich dafür an: info@epiz-berlin.de. Sie können zur Einführung der Präsentation folgen oder selbst eine gestalten, je nachdem in welchen Kontext die Veranstaltung eingebettet ist.

Brainstorming „Soja“

Die Schüler_innen werden aufgefordert, Produkte / Lebensmittel / Verwendungsweisen von Soja zu brainstormen. Die Lehrkraft dokumentiert die Assoziationen an der Tafel. Wird auch Soja als Futtermittel genannt?

Relevante Informationen zur Sojabohne (für die Gastronomie)

Die Sojabohne ist eine Hülsenfrucht. Ursprünglich ist sie im asiatischen Raum beheimatet, wo sie schon seit ca. 4.000 Jahren angebaut wird. Sie kann gekocht und wie eine Bohne verwendet werden und enthält mehr Proteine und Fett als andere Hülsenfrüchte. Wegen ihrer Nährstoffdichte wird sie auf der ganzen Welt angebaut. Da Sojaprodukte nur pflanzliches Eiweiß und keinen Milchzucker enthalten, stellen sie eine gute Alternative zu Milchprodukten dar. Häufig wird Soja in Form von Tofu auch als Fleischersatz verwendet. Typische Produkte sind: Tofu, Sojamilch, Sojasahne, Sojamehl, Sojaöl, Sojasoße und Sojasprossen. Soja ist jedoch auch in zahlreichen anderen Lebensmitteln enthalten, z. B. in Form von Sojalecithin in vielen Schokoriegeln.

Bestandteile von Krafftutter

Tiere aus konventioneller (nicht artgerechter oder biologischer) Tierhaltung bekommen im wesentlichen Krafftutter. Die Bestandteile von Krafftutter sind in der Präsentation aufgeführt.

Zusatzinfo

Um ein Kilogramm Schweinefleisch zu erzeugen, benötigt man 0,69 kg Sojaschrot.

Um ein Kilogramm Geflügelfleisch zu erzeugen, benötigt man 0,97 kg Sojaschrot.

Quelle: WWF Deutschland „Fleisch frisst Land“ Berlin 2011

Sojaanbau

In der Präsentation werden die drei Länder aufgeführt, die am meisten Soja produzieren. Weltweit verzeichnet die Produktion von Soja in den letzten Jahrzehnten ein großes Wachstum, um die wachsende Nachfrage nach Futtermitteln und Biodiesel zu bedienen. Während seit Anfang der 90er Jahre bis heute (2012) die Produktion in den USA um 62 % zunahm, wuchs sie in Brasilien um 217 %, in Argentinien sogar um 309 %. Hier mussten in großem Umfang neue Flächen für den Agrarsektor gewonnen werden.

Gentechnisch veränderte Soja

Etwa 90 % der Soja in den USA und Brasilien und 100 % der Soja in Argentinien ist gentechnisch verändert. Wieso verwenden Landwirt_innen dieses Saatgut? Eine der großen Firmen, die gentechnisch verändertes Saatgut produzieren, Monsanto, wirbt u.a.

mit dem Slogan „Mehr produzieren. Ressourcen schonen. Lebensstandards verbessern.“ Die Theorie ist: Da die Erträge beim Anbau gentechnisch veränderter Soja höher sind, kann mehr auf derselben Fläche produziert werden. Dies schont Ressourcen. Das höhere Einkommen verbessert die Lebensstandards der Landwirt_innen. An dieser Stelle kann die Lehrkraft darauf hinweisen, dass im Verlauf des Tages noch darüber gesprochen wird, ob diese Theorien sich in der Praxis bestätigen.



Filmclip „Was ist Gentechnik?“

An dieser Stelle ist in die Präsentation ein Youtube-Film (youtube.com/watch?v=HCe7aA1qisk) eingebunden. Sie können den Film durch Daraufklicken direkt starten. Der Film dauert knapp 5 Minuten und enthält eine kurze Einführung in Gentechnik und ihre Verwendungsweisen.

Im Anschluss an den Film können Verständnisfragen geklärt werden.

Wichtig ist, dass die Schüler_innen den Unterschied zwischen klassischer Züchtung und Gentechnik verstehen.

Zusatzinfo: Gentechnisch veränderte Sojabohnen (GV-Soja) können verschiedene Merkmale aufweisen. Am häufigsten sind Resistenzen gegen Insektizide und Herbizide. Fast alle GV-Sojapflanzen weisen heute eine Resistenz gegen das Herbizid Glyphosat auf. Glyphosat ist ein sogenanntes Totalherbizid, das alle Pflanzen abtötet außer der GV-Sojapflanze. Da sich aufgrund des hohen Einsatzes von Glyphosat zunehmend unerwünschte Resistenzen dagegen entwickeln – es entstehen sogenannte Superunkräuter – wird seitens der Saatguthersteller an einer neuen Generation von GV-Sojasorten gearbeitet, die gegen weitere Herbizide (wie 2,4-D) resistent sind.

Stichpunkte Brasilien

An dieser Stelle wird der Bogen zum Land Brasilien geschlagen. Es ist sinnvoll, zunächst das Vorwissen der Schüler_innen zu Brasilien abzufragen bzw. zu aktivieren. Darauf folgend sollen, falls noch nicht geschehen, die folgenden Themenbereiche angesprochen werden. Insbesondere die Thematisierung der Komplexe „Alte Kulturen“ und „Kolonialismus“ soll gewährleisten, dass keine abwertenden, respektlosen Aussagen über Indigene getroffen werden. Darüber hinaus wird auf diese Weise die politische Dimension des Planspiels und insbesondere die Position der Indigenen in diesem Zusammenhang verdeutlicht.

Alte Kulturen

Indigene leben schon seit Jahrtausenden auf dem heutigen Staatsgebiet Brasiliens. Älteste Funde sind auf das Jahr 11.700 v. Chr. datiert. Indigene kultivierten Land, betrieben Fischzucht, bauten bis zu 60 ha große Städte, legten Straßen an und betrieben Schifffahrt.

Kolonialismus

Im Jahr 1500 fanden erstmals Europäer (Portugiesen) den Weg nach Südamerika. Zuerst betrieben sie Tauschhandel, dann folgte die gewaltsame Kolonialisierung. Bei der Ankunft der Portugies_innen lebten schätzungsweise 5–10 Millionen Indigene dort – die Zahlenangaben variieren stark. Auf den Plantagen starben unter Zwangsarbeit und an den „neuen“ Krankheiten so viele Menschen, dass Sklaven als Arbeitskräfte aus Afrika geholt wurden. Heute leben etwa 400.000 Indigene in Brasilien. Die Situation der Guarani, dem indigenen Volk, das im Planspiel eine Hauptrolle spielt, ist eine Folge der gewaltsamen Kolonialisierung Südamerikas durch Europäer_innen.

Demokratie

Seit 1985 herrscht Demokratie in Brasilien. Die Bevölkerung hat neben der Wahl viele weitere Möglichkeiten, die Politik zu beeinflussen, z. B. durch Volksbefragungen oder Volksentscheide.

Wirtschaft

Brasilien ist heute die sechsgrößte Volkswirtschaft der Welt. Die Wirtschaft wurde durch Infrastrukturprogramme und Wirtschaftsaufbaumaßnahmen stark durch die Politik unterstützt, so dass das Land sehr hohe Wachstumsraten aufweist. Wichtige Wirtschaftszweige sind die Erdölförderung, der Bergbau und die Landwirtschaft. Wichtigster Handelspartner sind die USA.

Land der Vielfalt

Brasilien ist geographisch, topographisch und gesellschaftlich ein Land der Vielfalt, teilweise ein Land der Gegensätze. So ist Brasilien z.B. wirtschaftlich sehr erfolgreich und an Bodenschätzen gemessen ein reiches Land. Zugleich ist Brasilien aber auch weltweit das Land mit den größten Einkommensunterschieden (der Gini-Koeffizient ist mit 0,53 (2010) vergleichsweise sehr hoch). 10 % der brasilianischen Bevölkerung verfügt über 75 % des gesamten Reichtums. Entsprechend ungleich verteilt ist der Zugang zu zentralen öffentlichen Gütern wie Bildung und Gesundheit. Weiterhin ist in Brasilien mit São Paolo eine der modernsten, größten und teuersten Städte der Welt angesiedelt. Zugleich existiert mit dem Amazonasgebiet das größte Gebiet von unberührtem Regenwald. Teilweise ergeben sich durch die krassen Gegensätze Konflikte, z.B. wenn es um die Absicherung des wirtschaftlichen Wachstums durch teilweise umweltschädigende und Grundrechte missachtende Großprojekte geht (vgl. das Staudammprojekt „Belo Monte“).



Filmclip „Aktuelle Lage in Brasilien“

Der Filmclip führt in das Planspiel ein. Er kann folgendermaßen durch die Lehrkraft eingeleitet werden: „Wir haben eine Auslandskorrespondentin live hier ins Seminar zugeschaltet. Wie ist denn die aktuelle Lage in Brasilien?“ Die „Auslandskorrespondentin“ berichtet, dass die Lage angespannt ist, weil Agrarkonzerne Land nutzen wollen, auf dem Guaraní leben. Dieses indigene Volk wurde in den letzten Jahrhunderten Schritt für Schritt von ihrem Land vertrieben, in den letzten Jahrzehnten durch Agrarkonzerne, die dort insbesondere Zuckerrohr und Soja für den Export anbauen. Guaraní leben heute in engen Reservaten oder selbsterrichteten Straßencamps. Die Regierung lädt nun erstmals alle beteiligten Akteur_innen zu einer Versammlung ein.

Was ist ein Planspiel?

Ein Planspiel ist kein Theaterstück, sondern eher ein großes Rollenspiel. Es gibt eine Ausgangssituation mit einem an die Realität angelehnten Problem, das gelöst werden soll. Alle Teilnehmenden schlüpfen in die Rollen von Gruppen, die am Problem beteiligt sind. Sie diskutieren, streiten und suchen Kompromisse, um eine Lösung zu finden, die ihre Interessen berücksichtigt.

Ablauf und Spielregeln






An dieser Stelle ist es sinnvoll, den groben Ablauf des Planspiels zu skizzieren, damit die Schüler_innen eine Orientierung über die nächsten Schritte bekommen. Nach der Rolleneinteilung haben die Gruppen 20 Minuten Zeit, sich in ihre Rollen einzuarbeiten. In dieser Zeit nehmen sie keinen Kontakt zu anderen Gruppen auf. Anschließend können sie zuerst per Post (die Lehrkraft transportiert die Post) Kontakt zu anderen Gruppen aufnehmen, gemeinsame Interessen klären, Allianzen schmieden, Forderungen formulieren usw. Sie können in ihren Briefen um Treffen bitten. Wenn sie eine positive Antwort erhalten, findet das Treffen statt. Diese Phase der Kontaktaufnahme kann je nach Spielverlauf und Engagement verlängert werden. Am Ende der Kontaktphase lädt die Regierung zur Versammlung ein (moderiert durch die Spielleitung), bei der sie schließlich bestimmt, wie und wer das Land der Guaraní nutzen soll.

Rollenaufteilung

An dieser Stelle werden die Gruppen des Planspiels kurz vorgestellt. Es ist sinnvoll, die Gruppen gleich groß zu gestalten, bis auf die Regierung, die stärker vertreten sein kann.

Hauptgang

Durchführung des Planspiels

<p>Material</p> <p>Regierung</p> <p>Ausgangslage (AB 1b), Rollenbeschreibung (AB 2b), Strategiepapier (AB 8b), mehrere Kopien der Briefvorlage (AB 9b), weißes Papier, Eddings, Bleistifte, Moderationskarten</p> <p>Kleidung: Jacketts (oder Namensschilder)</p>	
<p>Guaraní</p> <p>Ausgangslage (AB 1b), Rollenbeschreibung (AB 3b), 5 Kopien der Zeichenvorlage für Papayas (AB 4b), Strategiepapier (AB 8b), mehrere Kopien der Briefvorlage (AB 9b), Pappe für Protestplakate, Recyclingpapier, 2 Bleistifte</p> <p>Kleidung: blaue Caps (oder Namensschilder)</p>	
<p>Menschenrechtsorganisation SOS Brasilien</p> <p>Ausgangslage (AB 1b), Rollenbeschreibung (AB 5b), Strategiepapier (AB 8b), mehrere Kopien der Briefvorlage (AB 9b), Recyclingpapier, Pappe für Protestplakate, Kugelschreiber, Eddings</p> <p>Kleidung: Brasilien-Caps (oder Namensschilder)</p>	
<p>Firma Albertini</p> <p>Ausgangslage (AB 1b), Rollenbeschreibung (AB 6b), Strategiepapier (AB 8b), mehrere Kopien der Briefvorlage (AB 9b), 4 Scheine Spielgeld, weißes und farbiges Papier, Kugelschreiber, Eddings, Textmarker</p> <p>Kleidung: Jacketts, Hüte (oder Namensschilder)</p>	
<p>Deutscher Bauernverband</p> <p>Ausgangslage (AB 1b), Rollenbeschreibung (AB 7b), Strategiepapier (AB 8b), mehrere Kopien der Briefvorlage (AB 9b), 4 Scheine Spielgeld, weißes und farbiges Papier, Eddings, Textmarker, Kugelschreiber</p> <p>Kleidung: Hemden (oder Namensschilder)</p>	
<p>Dauer</p> <p>90 Minuten</p>	
<p>Methode</p> <p>Planspiel</p>	

Setting und Spielablauf

Nachdem die Verteilung der Rollen erfolgt ist, ziehen sich die Gruppen in ihre Räume bzw. an ihre Gruppentische zurück. Diese müssen durch Tür- oder Tischschilder deutlich erkennbar und abgegrenzt von den anderen sein. Die Anordnung der Gruppenplätze sollte an die Realität angelehnte Machtverhältnisse widerspiegeln: Die Regierung ist dabei zentral, wohingegen die Aktivist_innen der Guaraní auch an entlegenen Orten sitzen können. Die Orte sind mit Material ausgestattet, welches der jeweiligen Gruppe und ihrer Machtposition entsprechen könnte. So kann die Firma Albertini als erfolgreiches, profitorientiertes Unternehmen auf verschiedenste, Aufmerksamkeit erregende Gestaltungsmaterialien zurückgreifen. Die Menschen- und Umweltschutzorganisation SOS Brasilien legt dagegen Wert auf umweltschonende Materialien wie Recyclingpapier. Die Gruppe der Guaraní ist in ihren Materialien begrenzter und muss improvisieren, um z.B. Protestplakate herzustellen. Sie bekommen nur Bleistifte, die nach und nach von der Spielleitung weggenommen werden,

wenn sie nicht genug Papayas ernten (malen). Die Gruppen müssen sich nicht exakt an diese Ausstattung halten, aber je realitätsnäher die Umgebung ist, desto stärker sind Identifikation mit der Rolle und emotionale Spielerfahrung. Auch Verkleidungen wie etwa ein Jackett für die Regierung, ein schicker Hut für die Unternehmensleitung der Firma Albertini etc. vereinfachen den Einstieg in die Rollen. Die hier aufgeführten Verkleidungen sind Beispiele. Wer auf Verkleidung verzichten möchte, kann auch Namensschilder verwenden.

In jeder Spielphase sind über die Powerpoint-Präsentation die Spielregeln im Raum projiziert sichtbar.

Einarbeitungsphase

20 Minuten

Die Gruppen haben nun ca. 20 Minuten Zeit, sich in ihrer Gruppe zu finden, Rollen aufzuteilen, sich ein Logo zu geben und sich mit den Spielunterlagen vertraut zu machen. Sie dürfen in dieser Einarbeitungsphase keinen Kontakt zueinander aufnehmen. Fragen an die Spielleitung können jederzeit gestellt werden. Sie überlegen sich, welche Ziele, welche potenziellen Verbündeten oder Gegner sie haben und welche Strategien sie anwenden wollen.

Vorstellungsrunde

10 Minuten

Die Vertreter_innen aller Gruppen versammeln sich in einer Runde. Dort stellt jede Gruppe ihre Rolle mit Forderungen und Zielen KURZ vor.

Interaktionsphase

45 Minuten

Nach der Einarbeitungsphase beginnt die Interaktionsphase. Gruppen können grundsätzlich nur per Post Kontakt zueinander aufnehmen. In den Briefen, die ausschließlich durch die Spielleitung transportiert werden, können persönliche Treffen angefragt werden. Diese müssen durch die angefragte Gruppe schriftlich bestätigt werden.

Die Spielleitung kann die Post kontrollieren oder sogar zensieren und damit lenkend in das Spiel eingreifen. Um den Überblick zu behalten, ist es sinnvoll, die Post zu lesen. Die Spielleitung übernimmt auch die Rolle der Presse: Jede Gruppe kann Pressemitteilungen verfassen und der Spielleitung überreichen. Die Spielleitung (Lehrkraft) liest die Nachricht laut für alle hörbar vor.

Nach jeweils etwa 10 Minuten werden kurze Besprechungsrunden einzuberufen. Jede Gruppe kommt dann an ihren Gruppentisch zurück, um Zwischenresümee zu ziehen: Was wurde bisher erreicht? Sind sie mit dem Ergebnis zufrieden? Mit wem wollen sie als nächstes Kontakt aufnehmen?

Nach 45 Minuten beruft die von der Regierung beauftragte Moderation (Spielleitung) eine Volksversammlung ein. Alle Gruppen sind dazu eingeladen.

Volksversammlung

20 Minuten

Nach einem Eingangsstatement durch die Moderation (Begrüßung, Erklären der aktuellen Situation, Hintergrund der Versammlung) dürfen alle Eingeladenen ihre Positionen vortragen. Nach etwa 20 Minuten zieht sich die Regierung zur Beratung zurück und verkündet anschließend, wer das Land weiterhin nutzen darf / soll, ggf. mit Auflagen versehen: Guaraní oder die Firma Albertini. Das Spiel ist damit beendet.

Es empfiehlt sich die erste Pause erst nach der Rollenentlastung zu machen (siehe Dessert – Kapitel 3).



Referent Mauricio Pereyra Morales

AB 1b

Mord in Brasilien

Ausgangslage



Die **Firma Albertini** baut in Brasilien viel Soja an. Die Sojapflanzen sind gentechnisch verändert: Sie vertragen große Mengen Pflanzengift gegen Unkräuter und Schädlinge (zum Beispiel Raupen).

Die Firma Albertini ist sehr erfolgreich.



Die Gewinne der Firma bringen der **Regierung** gute Steuereinnahmen ein. Die Regierung verwendet das Geld für bessere Krankenhäuser, Schulen und so weiter.

Aber nicht alle finden den Sojaanbau gut:

Für den Sojaanbau wurden große Flächen des Waldes abgeholzt. Es werden auch viele Pflanzengifte versprüht, die das Wasser vergiften. Menschen und Tiere werden davon krank. Nun möchte die Firma Albertini mehr Land bekommen, um mehr Soja anzubauen. Sie möchte dafür Land haben, auf dem **Guaraní** wohnen.



Seit vielen Jahrhunderten leben Guaraní in Brasilien, schon bevor Menschen aus Europa nach Südamerika

kamen. Viele Teile ihres Landes wurden ihnen weggenommen. Dort wächst heute Soja.

Immer wieder werden Guaraní umgebracht, wenn sie Ihr Land zurück fordern.

Im Jahr 2012 wurden 34 Guaraní ermordet.

Die Guaraní wissen:

Täter waren Sicherheitskräfte der großen Firmen.

Die Polizei hat aber nichts herausgefunden.

Vor kurzem kamen ins letzte Dorf der Guaraní einige Arbeiter von der Firma Albertini.

Sie wollten für ein neues Sojafeld Bäume abschlagen.

Sicherheitskräfte bedrohten die Guaraní. Zufällig war gerade ein deutsches Filmteam dort.

Deshalb sind die Arbeiter wieder gegangen.

Die Regierung lädt nun alle zu einer Versammlung ein, um den Streit zu lösen.

Eingeladen sind

- Die Guaraní
- Die Firma Albertini
- Die Organisation SOS Brasilien
- Der Deutsche Bauernverband

Wenn Sie Geld haben, können Sie damit zum Beispiel eine Anzeige in eine Zeitung setzen oder sich das letzte Wort bei der Versammlung kaufen.



AB 2b

Regierung von Brasilien



Sie laden zu einer Versammlung ein, damit der Landkonflikt zwischen den **Guarani** und der **Firma Albertini** gelöst wird.

Ihrer Meinung nach braucht Brasilien dringend die Steuereinnahmen aus der Landwirtschaft. Denn sie ermöglichen Wohlstand und Fortschritt in Brasilien. Mit dem Geld konnten Sie für bessere Schulen sorgen, für Sportplätze, Krankenhäuser und vieles mehr. Mehr Gewinn der Firma Albertini bedeutet auch, dass Brasilien mehr Steuergelder bekommt.

Sie müssen aber auch die brasilianischen Gesetze achten: Niemand darf einfach von seinem Land vertrieben werden. Deshalb möchten Sie einen Kompromiss finden.

AB 3b

Guaraní



Sie sind wütend, weil Ihnen in den letzten Jahrhunderten Ihr Land nach und nach weggenommen wurde. Immer wieder kamen bewaffnete Gruppen und nahmen sich noch ein Stück, um dort Soja anzupflanzen. Die Polizei sieht dabei nur zu – sogar wenn Guaraní dabei getötet werden. Und auch die Regierung tut nichts, weil sie Geld von den Großbauern bekommen.

Manche von Ihnen wohnen jetzt in engen Reservaten. Andere haben sich Hütten auf dem Grünstreifen zwischen der Landstraße und dem Sojafeld gebaut. Es gibt nicht genug Land, um Obst und Gemüse anzubauen. Der Hunger nimmt zu. Deshalb sind viele oft krank. Krank werden Sie auch von den Pflanzengiften, die die Bauern aus Flugzeugen über den Feldern verteilen. Durch den Wind landen diese Gifte auch auf den Menschen, in der Luft und im Wasser.

Jetzt soll Ihnen das letzte Dorf weggenommen werden.
Das wollen Sie sich nicht gefallen lassen.
Deshalb wenden Sie sich an die Öffentlichkeit.

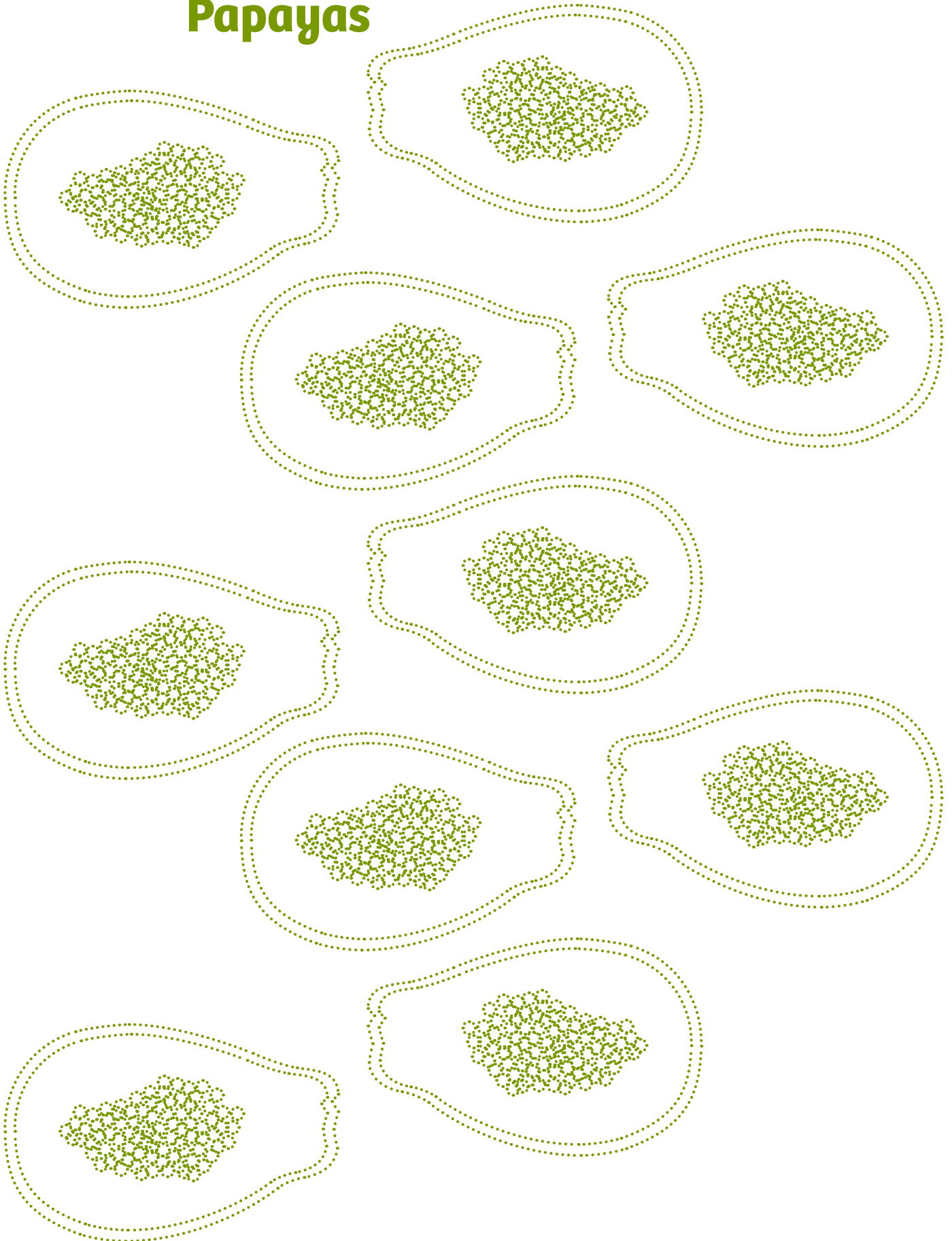
Für die Versammlung

Sie hoffen, dass die Regierung Ihnen endlich hilft.
Sie haben aber Angst, dass wieder nichts passiert.

Weil Sie für Ihre tägliche Nahrung sorgen müssen,
ernten (malen) Sie pro Stunde 20 Papayas und
geben sie bei der Spielleitung ab.
Sonst wird Ihnen ein Stift weggenommen.

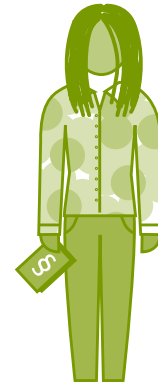
AB 4b

Papayas



AB 5b

Umwelt- und Menschenrechtsorganisation SOS Brasilien



Sie arbeiten bei einer brasilianischen **Umwelt- und Menschenrechtsorganisation**. Die Organisation hat sehr viele Mitglieder und auch weltweite Kontakte.

Sorge bereitet Ihnen der massive Anbau von gentechnisch veränderten Sojapflanzen. Diese Pflanzen vertragen große Mengen Pflanzengift gegen Schädlinge (zum Beispiel Raupen) und Unkräuter. Deshalb werden immer mehr Gifte versprüht. Böden und Gewässer werden dadurch vergiftet. Tiere sterben. Sie wollen keine Pflanzengifte mehr.

Das brasilianische Gesetz sagt klar: **Guaraní** und andere Gruppen, die schon seit Jahrhunderten hier leben, sollen besonders geschützt werden. Ihnen gehört das Land, auf dem sie heute leben. Diese Gesetze wurden in den letzten Jahren aber nicht beachtet.

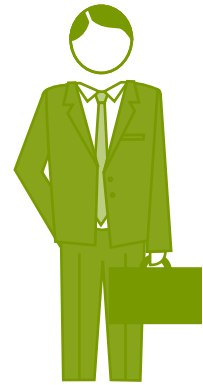


Im Gegenteil: Guaraní wurden von bewaffneten Sicherheitskräften der **Firma Albertini** vertrieben, wurden bedroht und manche sogar getötet. Ihr Lebensraum, der Wald, wurde abgeholzt, um Soja anzubauen.



AB 6b

Firma Albertini



Sie sind Managerinnen und Manager der **Firma Albertini**,
des größten Sojaproduzenten Brasiliens.

Sie haben viel für das Land getan, zum Beispiel
Straßen und einen modernen Hafen gebaut.

Viele Arbeitsplätze sind dadurch entstanden.

Die Regierung weiß, wie wichtig Sie sind.



Mit dem Anbau von gentechnisch veränderten
Sojapflanzen sorgen Sie dafür, dass weniger Menschen
hungern: Sie können auf gleicher Ackerfläche mehr ernten,
weil die Pflanzen auch von großen Mengen Pflanzengiften
nicht beschädigt werden. Nur Unkräuter und Schädlinge
(Raupen) sterben davon.

Die Nachfrage steigt. Denn in Europa braucht man für
die Fleischproduktion immer mehr Soja (als Futtermittel).
Deshalb möchten Sie Ihre Ackerfläche vergrößern.

Forscher haben in Ihrem Auftrag herausgefunden, dass gentechnisch veränderte Pflanzen keine negativen Auswirkungen auf Mensch und Tier haben, auch nicht die Pflanzengifte. Die Gifte werden mit der Zeit abgebaut. Sie sind in geernteten Sojabohnen nicht gefährlich.

Mit Morden an **Guarani** haben Sie nichts zu tun.

Die Polizei hat nie Beweise gefunden.

Im Gegenteil: Sie benötigen bewaffnete Sicherheitskräfte, um Ihre Felder vor den Guarani zu schützen.



AB 7b

Deutscher Bauernverband



Sie wollen die deutsch-brasilianischen Handelsbeziehungen zu dem größten Sojaproduzenten, der **Firma Albertini**, festigen. Deshalb sind Sie nach Brasilien gereist.

In der Rinder-, Schweine- und Geflügelmast ist Soja aus Brasilien ein wichtiger Eiweißlieferant. Bei der Versammlung vertreten Sie die Interessen der deutschen Bäuerinnen und Bauern: Die benötigen in Zukunft mehr Soja, weil sie mehr Fleisch produzieren sollen.

Die Kritik an gentechnisch verändertem Saatgut teilen Sie nicht. Studien haben bewiesen, dass es keine negativen Auswirkungen auf Mensch, Tier und Umwelt gibt. Außerdem sind gentechnisch veränderte Sojabohnen viel preiswerter als andere Sojabohnen.

Dadurch können deutsche Bäuerinnen und Bauern das Fleisch billiger produzieren.

Sie legen aber auch Wert auf die Einhaltung der Menschenrechte. Es macht Ihnen ein mulmiges Gefühl, dass Menschen von ihrem Land vertrieben werden.

AB 8b

Strategieplan

?



Überlegen Sie sich eine Strategie und notieren Sie Ihre Ideen!

Folgende Leitfragen sollen Ihnen dabei helfen:

Was sind Ihre Ziele?



Welche Argumente haben Sie?



Mit wem können Sie sich vielleicht verbünden?



Wen wollen Sie von Ihrer Meinung überzeugen?



AB 9b

Briefvorlagen

Sehr geehrte



Wir bitten / verlangen



Wir würden Sie gerne treffen und das mit Ihnen diskutieren.



Unterschrift

Liebe



Wollen wir gemeinsam Argumente sammeln.

Für / gegen:



Wir möchten Sie treffen.



Unterschrift

Pressemitteilung

An die Spielleitung

Wir sind zufrieden / unzufrieden mit der Arbeit von



Wir verlangen





Unterschrift

Dessert Auswertung

Material

Flipchart, Computer, Beamer, Lautsprecher, Youtube-Filme: „Was ist mit uns?“ (ca. 2 Min.) und „Ausverkauf im Regenwald“ (Ausschnitt aus dem Film „Hunger“, ca. 15 Min.)
Arbeitsblätter AB 10 und AB 11

Dauer

90 Minuten

Methode

Ratespiel, Kurzvorträge, Diskussion, Filme

Kommunikationsanalyse

30 Minuten

Im ersten Schritt wird das Spiel analysiert. Reihum darf sich jede Gruppe dazu äußern, welche Ziele sie verfolgt hat, mit wem sie gut oder schlecht zusammengearbeitet und was sie erreicht hat. In der Regel sind diese Runden emotional aufgeladen. Achten Sie deswegen darauf, dass es nicht zu Streitereien kommt, die das Spiel fortsetzen.

Weisen Sie darauf hin, dass das Spiel beendet ist und jede Gruppe bei der Auswertung zum Zuge kommt. Es ist ebenfalls sinnvoll, diese Diskussion auf der Tafel oder Flipchart zu visualisieren. Zwischen den Gruppennamen können z.B. grüne und rote Pfeile Gemeinsamkeiten und Interessensgegensätze verdeutlichen.

Rollenentlastung

20 Minuten

In einem zweiten Schritt erfolgt die Rollenentlastung. Jede_r Teilnehmende bekommt die Möglichkeit, ganz persönlich zu sagen, wie er_sie sich in der Rolle gefühlt hat und was gut und schlecht gelaufen ist. Es sollte ebenfalls gesagt werden, wie man selbst zu der Problematik steht, um sich von der vorher gespielten Rolle abzugrenzen.

Anschließend wird die Rolle „ausgezogen“: Die Verkleidung wird abgelegt oder die Teilnehmenden steigen mit pantomimischen Bewegungen aus einem Anzug.

An dieser Stelle empfiehlt sich eine Pause oder ein Bewegungsspiel.

Diskussion Macht / Ungleichheit

Verteilen Sie die Tischschilder der Planspielgruppen auf dem Boden des Raumes.

Bitten Sie die Schüler_innen sich zu positionieren – betonen Sie dabei, dass die Teilnehmenden nicht mehr in ihren Rollen sind:

- Welche Gruppe hatte am meisten Macht?
- Von welcher Gruppe fanden Sie das Anliegen im Planspiel am wichtigsten?

Nach jeder Positionierung wird gefragt, wieso sich die Teilnehmenden zu dieser oder jener Gruppe gestellt haben. Meistens analysieren die Schüler_innen so spontan die Machtverhältnisse im Spiel und diskutieren über Ungerechtigkeit und Verantwortung.

Realitätscheck

40 Minuten

Im Realitätsabgleich steht die Frage im Mittelpunkt, welche Elemente des Planspiels der Realität entsprechen. Auch berufliche Handlungsmöglichkeiten werden hier thematisiert. Um es übersichtlich zu gestalten, kann die Auswertung in drei Themenbereiche eingeteilt werden: Guaraní, Sojaanbau und Gentechnik, Hunger und deutsche Bäuer_innen. Zu allen drei Themen wird jeweils ein Flipchart mit Aussagen vorbereitet, die sich aus dem Planspiel ableiten. Die Teilnehmenden sollen zuerst raten, ob die Aussagen stimmen oder nicht. Mit einem Häkchen oder einem Kreuz wird das Rateergebnis markiert. Anschließend wird das richtige Ergebnis in die rechte Spalte eingetragen.

Auswertungsfragen mit Lösung

Check Guarani	geraten	gecheckt
Wurden / werden tatsächlich Guarani für Sojaplantagen vertrieben?		✓
Leben Guarani heute in Reservaten oder in Straßencamps?		✓
Wenden sich Guarani tatsächlich an die Öffentlichkeit?		✓
Wurden in den letzten Jahren gezielt Anführer_innen der Guarani getötet?		✓
Hat die Regierung etwas unternommen, um den Guarani den verfassungsmäßig garantierten Lebensraum zu sichern?		✓
Tragen alle Guarani traditionelle Kleidung und Federschmuck?		✗
Check Sojaanbau & Gentechnik	geraten	gecheckt
Sind Regierung und Agrarwirtschaft in Brasilien eng verflochten?		✓
Gibt es die Firma Albertini?		✗
Gibt es die SOS Brasilien?		✗
Ist der Anbau von GV-Soja wirklich ungefährlich?		✗
Check Hunger & deutsche Bauern	geraten	gecheckt
Kann Hunger sinnvoll bekämpft werden, wenn in Deutschland mehr Nahrungsmittel produziert werden?		✗
ⓘ Werden in Deutschland tatsächlich GV-Futtermittel eingesetzt?		✓



Es gibt verschiedene Möglichkeiten der Vertiefung:

- Sie gehen auf alle Punkte ein.
- Sie setzen eigene Schwerpunkte.
- Sie fragen die Schüler_innen, zu welchen Check-Fragen sie mehr wissen möchten.

In jedem Fall sollten Sie die Check-Frage mit ⓘ behandeln, da sich hier berufliche Handlungsmöglichkeiten ergeben.



Guaraní Detailauswertung

Wurden / werden tatsächlich Guaraní für Sojaplantagen vertrieben?

Ja, Guaraní und andere indigene Völker wurden seit Beginn der Kolonialisierung durch die Europäer_innen von ihrem Land vertrieben, häufig, um dort Zuckerrohr- oder Kautschukplantagen anzulegen. In den letzten Jahren expandierte der Sojaanbau massiv aufgrund des weltweit steigenden Fleischkonsums. Heute sind in Brasilien nahezu alle Guaraní von ihrem ursprünglichen Land vertrieben. Besonders akut ist die Situation in dem Bundesland Mato Grosso do Sul.

Leben Guaraní heute in Reservaten oder in Straßencamps?

Ja, viele Guaraní wurden aus ihren Territorien vertrieben. Sie wohnen am Straßenrand in selbsterrichteten Behausungen oder in engen Reservaten. Ihnen fehlen das Land und der Wald als Ressourcen, um ihre traditionelle Lebensweise fortzusetzen, zum Teil haben sie nicht einmal genug Land, um ausreichend Nahrungsmittel zu produzieren. Manche haben ihr angestammtes Land wieder besetzt und leben dort in unsicheren Verhältnissen und in ständiger Bedrohung durch die Agrarkonzerne. Insgesamt leben heute etwa 51.000 Guaraní in Brasilien; es ist das größte indigene Volk in Brasilien. Weitere Guaraní leben in den Nachbarländern Paraguay, Bolivien und Argentinien.

Aufgrund der schlechten Lebensbedingungen und mangelnder Perspektiven nehmen sich vergleichsweise viele Guaraní das Leben (die Rate liegt laut Survival International 34-Mal über dem Landesdurchschnitt).

Wenden sich die Guaraní bzw. die indigene Bevölkerung tatsächlich an die Öffentlichkeit?

Ja. Die Stimme der Indigenen Bevölkerung Brasiliens (Articulação dos Povos Indígenas do Brasil; kurz: APIB) ist ein Zusammenschluss indigener Bewegungen in Brasilien. Ihr Ziel ist es, die Einheit der Indigenen zu stärken, die indigene (Protest-) Bewegung zu einen und die indigene Bevölkerung bzw. ihre Organisationen im Kampf gegen Rechtsverletzungen zu mobilisieren (für weitere Informationen siehe: apoinme.org.br). Durch eine breite Öffentlichkeitsarbeit und regelmäßig stattfindende Protestaktionen, wie z. B. einem gemeinsamen Marsch in die Hauptstadt Brasília im Oktober 2013 und medienwirksamen Kundgebungen, ist es der APIB und ihren Mitgliedern gelungen, eine einflussreiche Stimme in Brasilien zu werden, die von der Politik und der Gesellschaft ernst genommen wird. So lud die aktuelle Präsidentin Dilma Rousseff im Juli 2013 beispielsweise 27 Vertreter_innen der indigenen Bevölkerung ein und vereinbarte die Einrichtung eines permanenten Verhandlungstischs. Darüber hinaus haben acht Vertreter_innen des APIB einen festen Sitz im offiziellen Komitee der Regierung zur Verwaltung von Territorium und Umwelt der Gebiete, auf denen die indigene Bevölkerung lebt (comitê gestor da Política Nacional de Gestão Territorial e Ambiental de Terras Indígenas; kurz: PNGati).

Márcio Kokoij ist einer der Koordinatoren der APIB. Er ist 29 Jahre alt, kommt ursprünglich aus dem Bundesstaat Paraná (südlich von Mato Grosso do Sul) und ist Kaingang. Kaingang ist der Name für eine indigene Bevölkerungsgruppe, die ihre Wurzeln im Süden Brasiliens (Bundesstaaten: Paraná, Santa Catarina, São Paulo, Rio Grande), aber auch in Teilen Argentinien hat und bis heute in dieser Region lebt (für weitere Informationen siehe: portalkaingang.org). Márcio engagiert sich seit seinem 15. Lebensjahr für die Anliegen der indigenen Bevölkerung.

Márcios Bundesstaat Paraná ist wie Mato Grosso do Sul stark vom Sojaanbau betroffen. In einem Interview am 27.5.2014 sagte er: „Sie (die Agrar-Produzenten) sagen, dass die Indigenen ein Hindernis seien. Sie überfahren unsere Rechte und

unser Land mit Traktoren. Aus diesem Anlass hat die landesweite Mobilisierung der indigenen Bevölkerung begonnen und wird nicht mehr aufhören [...]“

Quelle: Homepage des MST, abzurufen unter: mst.org.br/node/16159 (02-10-2014)

Wurden in den letzten Jahren gezielt Anführer_innen der Guarani getötet?

Ja, in den letzten Jahren wurden immer wieder Anführer_innen getötet.

Ambrosio Vilhalva, der in der Ausgangssituation des Planspiels genannt ist, wurde tatsächlich Ende 2012 niedergestochen. Er hatte sich aktiv für die Rechte der Guarani eingesetzt und war Hauptdarsteller im Film „Birdwatchers“, der die aktuelle Situation des Volkes im Spielfilmformat zeigt. Der Film wurde bei den Filmfestspielen in Venedig gezeigt und ist mit deutscher Synchronisation erhältlich.

Weitere Morde an Guarani und bei gewaltsamen Auseinandersetzungen Getötete hat die internationale Organisation Survival International dokumentiert.



Webtipp

Auf der Webseite von Survival International finden sich zahlreiche aktuelle Informationen über die Situation indigener Menschen in Brasilien. survivalinternational.de

Hat die Regierung etwas unternommen, um den Guarani den verfassungsmäßig garantierten Lebensraum zu sichern?

Ja. Aber erst in letzter Zeit gibt es Ergebnisse und auch nur vereinzelt. Die brasilianische Verfassung garantiert den Indigenen umfassende Nutzungsrechte auf ihr angestammtes Land (nicht Eigentumsrecht). Das Problem ist, dass die Demarkierung (d.h. die Eintragung des Nutzungsrechtes in ein Grundbuch) zu langsam voranschreitet. Die Guarani haben Anträge eingereicht, die viel zu lange nicht bearbeitet wurden. So kommt es, dass tatsächlich oftmals das Land, auf dem sie seit Generationen wohnen, offiziell nicht das ihre ist. Im März 2014 meldete die Menschenrechtsorganisation Survival International einen Erfolg: Erstmals wurde Land, das inzwischen von einer Agrarfirma genutzt wurde, rechtlich als das Land von Guarani anerkannt. Sie konnten dahin zurückkehren. Seitdem leben sie allerdings sehr unsicher, denn sie werden von der privaten Sicherheitsfirma der Agrarfirma eingeschüchtert und bedroht.

Tragen alle Guarani traditionelle Kleidung und Federschmuck?

Nein, eigentlich tragen alle T-Shirts, Jeans und andere Kleidung. Viele schmücken sich zusätzlich mit traditionellen Elementen wie Federn oder anderem Schmuck. Diese Symbole sind für viele Indigene wichtige Zeichen ihrer Identität und werden insbesondere bei Protesten getragen.



Filmtipp

Zeigen Sie an dieser Stelle den knapp zweiminütigen Film „Aber was ist mit uns?“. Sie finden den Film auf Youtube (youtube.com/watch?v=JJWrCx Cp1c0); es gibt eine Untertitelfunktion, die eingestellt werden kann. In dem Film berichtet ein Vertreter der Guarani eindrücklich von seiner aktuellen Lebenssituation.

Untertitel

Dies ist unser Wald. Unser Wald ist unsere Zukunft. Aber die Farmer wollen davon nichts wissen. Sie wollen hier alles mit Zuckerrohr bedecken. Sie haben fast all unseren Wald zerstört. Sie haben unsere Heilpflanzen zerstört. Sie haben fast all unsere Früchte und Rohstoffe zerstört. Sie sprühen Pestizide aus Flugzeugen. Die Kinder bekommen Kopfschmerzen und übergeben sich. All diese Krankheiten kommen von den Chemikalien. Die Unternehmer sind einflussreich, weil sie Geld haben. Aber was ist mit uns? Die Unternehmer sagen immer, dass die indigenen Völker ihnen im Weg stehen. Aber dieses Land gehört uns. Unsere Vorfahren lebten und starben auf diesem Land. Wir müssen es verteidigen.

Sojaanbau und Gentechnik Detailauswertung

Sind Regierung und Agrarwirtschaft in Brasilien eng verflochten?

Ja, leider gibt es häufig Verflechtungen. Die Politik steht oft an der Seite der Agrarkonzerne, weil es gemeinsame Interessen gibt.

Filmtipp

Zeigen Sie an dieser Stelle das Kapitel über Brasilien aus dem Dokumentarfilm „Hunger“ (ca. 15 Min.). Auf Youtube finden Sie ihn unter dem Titel „Ausverkauf im Regenwald“; Sie können den Film auch in der EPIZ-Mediothek ausleihen.



Prominente brasilianische Schauspieler überreichen Blairo Maggi die Goldene Kettensäge.

Gibt es die Firma Albertini?

Nein, unserem Wissen nach gibt es keine Agrarfirma mit genau diesem Namen. Es gibt aber die Grupo Amaggi, die die größte Sojaproduzentin der Welt ist – mit der größten Agrarfläche im Bundesland Mato Grosso. Der Inhaber der Firma Blairo Maggi war von 2003 bis 2010 Gouverneur in Mato Grosso. Er setzte sich bei der brasilianischen Bundesregierung dafür ein, die Landrechte Indigener nicht anzuerkennen. Außerdem wurde unter seiner Regierung der Regenwald so massiv abgeholzt, um neue Agrarflächen zu gewinnen, dass Greenpeace ihm 2005 „die goldene Kettensäge“ verlieh.



Filmtipp

Mehr Informationen über die Grupo Amaggi finden Sie auch in dem kritischen Dokumentarfilm „We feed the World“.

Gibt es die SOS Brasilien?

Nein, aber ähnliche Organisationen. Die landesweite Kampagne für ein Brasilien ohne Gentechnik (Campanha por um Brasil Livre de Transgênicos) vereint zahlreiche Nichtregierungsorganisationen (NRO), Vereine und soziale Bewegungen, die sich gegen die Nutzung von gentechnisch verändertem Saatgut einsetzt.

Eine der brasilianischen NROs, die in dieser Kampagne aktiv ist, heißt Land der Menschenrechte (Terra dos direitos). Diese Organisation existiert seit 2002 und ist im Norden Brasiliens (z. B. im Bundesstaat Santarém und Pará) und auch im Süden Brasiliens (z. B. Pará und Mato Grosso) aktiv. Die zahlreichen Mitglieder setzen sich für die Einhaltung der Menschenrechte, aber auch für den Umweltschutz ein. Sie unterstützen die indigene Bevölkerung in ihrem Kampf um ihr Land und sind gegen den Anbau von GV-Soja.



Webtipp

Für weitere Informationen zur Kampagne bzw. zur angeführten NRO siehe: terradedireitos.org.br

Ist der Anbau von GV-Soja wirklich ungefährlich?

Nein, insgesamt fordern viele kritische Wissenschaftler_innen, dass noch mehr geforscht werden muss. Schon jetzt liegen jedoch einige Fakten auf dem Tisch:

- In Brasilien ging mit dem Sojaanbau eine Verdrängung von Kleinbäuer_innen einher. Profit machen vor allem große Konzerne. In vielen Anbauländern haben gewaltsame Landkonflikte zugenommen.
- Durch die Mechanisierung sind Arbeitsplätze verloren gegangen.
- Die Menge von eingesetzten Herbiziden hat rasant zugenommen. GV-Soja ist gegen das Totalherbizid Glyphosat resistent. Lästiges Unkrautbeseitigen wird durch einfaches Versprühen erleichtert. Mit der Zeit jedoch haben sich Pflanzen entwickelt,

die gegen Glyphosat resistent sind (in den USA gibt es derzeit 21 glyphosatresistente Unkräuter). Dies führt dazu, dass weitere, noch wirksamere Herbizide eingesetzt werden. Diese Herbizide gelangen auch ins Grundwasser und in Seen.

- Auch die Resistenz gegen manche Schädlinge erweist sich über die Jahre als unwirksam, da sich schlicht andere Schädlinge ausbreiten. Die Genindustrie antwortet mit Forschung an weiteren Sorten, die zusätzlich gegen neue Schädlinge resistent sind.
- Die langfristigen Auswirkungen auf die menschliche Gesundheit sind unklar.
- Durch Wind und Bestäubung breiten sich GV-Pflanzen aus.
- Beinahe alle Studien zum GV-Anbau wurden von Firmen in Auftrag gegeben, die die Samen verkaufen, es gibt kaum unabhängige Forschung.

Hunger und deutsche Bäuer_innen

Detailauswertung

Kann Hunger sinnvoll bekämpft werden, wenn in Deutschland mehr Nahrungsmittel produziert werden?

Nein. Hunger ist vor allem ein Armutphänomen. Die von Armut heimgesuchte Bevölkerung im Globalen Süden wird nicht reicher, weil wir in Deutschland Nahrungsmittel produzieren. Im Gegenteil: Durch die Importe von billigen subventionierten Nahrungsmitteln können einheimische Bäuer_innen dort ihre Produkte nicht mehr verkaufen und werden so in die Armut getrieben. Viel sinnvoller ist es, regional die Versorgung mit den wichtigsten Lebensmitteln durch eigene Produktion sicherzustellen. Weltweit steigt die Fleischproduktion. Zur Verminderung von Mangelernährung bräuchte es jedoch mehr Grundnahrungsmittel wie Getreide und vitaminreiches Gemüse. Auf 4 m² Ackerland kann man anpflanzen entweder:

- Futtermittel für 250 g Rindfleisch
- Futtermittel für 750 g Schweinefleisch
- Getreide für 50 Brötchen



Werden in Deutschland tatsächlich GV-Futtermittel eingesetzt?

Ja, in der Massentierhaltung werden üblicherweise genveränderte Futtermittel (Soja) eingesetzt. Jährlich werden etwa 35 Millionen Tonnen Sojabohnen und -schrot aus Nord- und Südamerika in die Europäische Union eingeführt – Tendenz steigend. Nur Produkte, die entsprechend gekennzeichnet sind, sind gentechnikfrei. Es gibt zwar eine Kennzeichnungspflicht für GV-Lebensmittel, nicht aber für tierische Produkte wie Fleisch, Käse, Eier und Milch, die auf der Basis von GV-Tierfutter produziert wurden. Folgende Siegel stehen für gentechnikfreie Herstellung: Deutsche Siegel des ökologischen Landbaus (Bioland, Demeter, Neuland etc.) sowie das EU Bio-Siegel und das Transfair-Siegel.



Webtipp

Geben Sie in eine Suchmaschine „Greenpeace“ und „Gen-Alarm“ ein. Auf der Greenpeace-Webseite finden Sie zahlreiche Dokumente mit Listen von GV-Lebensmitteln, die in Supermärkten und Geschäften gefunden wurden. Es gibt auch eine Liste mit in der Gastronomie üblicherweise verwendeten Sojaölen.

AB 10

Siegelkunde

Diese Siegel finden Sie auf gentechnikfreien Lebensmitteln
Ordnen Sie mit Pfeilen den Siegeln die Beschreibungen zu.



- Artgerechte Tierhaltung mit viel Auslauf, Stroh und Tageslicht im Stall
- Artgerechte, heimische Futtermittel ohne Gentechnik

- Produkte, die keine gentechnisch veränderten Bestandteile enthalten (auch Futtermittel)
- Kontrolle über die Bundesländer
- Vergabe durch den Verband Lebensmittel ohne Gentechnik e.V. im Auftrag des BMELV

- Steht für verbesserte Lebens- und Arbeitsbedingungen von Kleinbauern
- Einhaltung bestimmter Umweltstandards, gentechnisch veränderte Pflanzen dürfen nicht verwendet werden
- Unabhängige Kontrollen der Produzent_innen
- Vergabe durch gemeinnützigen Verein TransFair

- Kennzeichnen die Einhaltung der EU-Vorschriften für den ökologischen Landbau.
- Das EU-Bio-Logo ist auf allen vorverpackten Lebensmitteln aus der EU mit Bio-Hinweis verpflichtend. Für aus einem Drittland eingeführte Erzeugnisse ist seine Verwendung freiwillig.

- Die Verwendung des deutschen Bio-Siegels ist freiwillig.

AB 11

Rechtliches



Gentechnische Veränderungen müssen auf Lebensmitteln drauf stehen: „gentechnisch verändert“ oder „aus gentechnisch veränderten Zutaten hergestellt“.

Dies betrifft vor allem Produkte aus dem Ausland.

Heute werden in Deutschland keine gentechnisch veränderten Pflanzen angebaut.

Gekennzeichnet dürfen sie aber verkauft werden.

Tiere dürfen gentechnisch veränderte Futtermittel fressen.

Die tierischen Produkte (zum Beispiel Milch, Eier, Wurst) müssen nicht gekennzeichnet werden.

Rechtliches im Gastgewerbe

Die Verwendung von gentechnisch veränderten Lebensmitteln muss in der Speisekarte gekennzeichnet werden.

Sonst muss man eine Geldstrafe von bis zu 50.000 Euro bezahlen.

→ Achten Sie besonders auf Sojaprodukte (zum Beispiel Öle)!

Stimmen Sie zu? Positionierung

Material

Beamer, Laptop, Lautsprecher, Ausschnitt aus dem Film „Leben außer Kontrolle – Von Genfood und Designerbabies“ von Bertram Verhaag und Gabriele Kröber (2004), (Hauptfilm Minute 1:02-1:05 und 1:30-1:31, in der EPIZ-Mediothek entleihbar)

Dauer

20 Minuten

Methode

Film, Positionierungsdiskussion

Zeigen Sie zuerst die zwei Filmausschnitte aus dem Film „Leben außer Kontrolle“. In dem Film beziehen Spitzenköche aus den USA Stellung: Sie sehen es als Teil ihres Berufes, sich über die Herkunft der verwendeten Lebensmittel genau zu informieren. Anschließend diskutieren die Teilnehmenden über zentrale Aussagen der Filmausschnitte in Form einer Aufstellung. Wer zustimmt, stellt sich an ein Ende des Raumes, wer nicht zustimmt, ans andere Ende des Raumes. Die Lehrkraft liest eine Aussage vor, die Teilnehmenden positionieren sich. Fragen Sie einzelne Schüler_innen nach Gründen für ihre Meinung. Ermöglichen Sie eine Diskussion. Lesen Sie dann die nächste Aussage vor.



- Boykottaktionen halte ich für sinnvoll und unterstützenswert.
- Die Köch_innen haben eine Verantwortung als „Torwächter_innen“.
- Bei der Zubereitung transgener Fische ist auch bei mir eine Grenze überschritten.
- Genmanipulierte Lebensmittel schmecken nicht besser.
- Durch unseren Konsum sind wir Kompliz_innen von Waldzerstörung und Tierquälerei.
- Die Regierung muss für mehr Regeln sorgen.

Aktiv werden

Neben der Verwendung gentechnikfreier Lebensmittel gibt es zahlreiche Möglichkeiten, sich zu beteiligen oder zu engagieren. Auf den Webseiten folgender Organisationen können Sie oder die Schüler_innen sich nach aktuellen Unterschriftenlisten oder Aktionsideen erkundigen:

Greenpeace

greenpeace.de

Foodwatch

foodwatch.org/de/startseite

Survival International

survivalinternational.de

Impressum

Herausgeber

EPIZ e.V.
Zentrum für Globales Lernen in Berlin
Schillerstraße 59
10627 Berlin
030 692 64 19
www.epiz-berlin.de

Carl-Legien-Schule
Berufsschule und Berufsfachschule
Leinestr. 37-45
12049 Berlin
030 814654 0
www.carl-legien-schule.de

Autor_innen

Silvana Kröhn
mit Unterstützung von Alfons Üllenberg

Vielen Dank an die beratenden
Lehrkräfte Sabine Schofer, Antje Sieg,
Andrea Stegmann und Annette Voigt.
Ein großer Dank gilt Hannah Schütz und
Anne Saboia, die uns während ihrer Praktika
im EPIZ bei der Konzeption und Redaktion
des Unterrichtsmaterials unterstützt haben.
Vielen Dank an Mauricio Pereyra Morales
und Karen Michelsen-Castañón,
Referent_innen des Globalen Lernens,
die durch unzählige Testläufe und Feedback
das Material mitformten. Und wir danken
Valeska Ebeling vom Berliner Büro von
Survival International für ihre inhaltliche
Beratung und die Bereitstellung von Fotos.

Finanzierung

Dieses Material entstand im Rahmen des
Projekts „Zukunftsfähig arbeiten in einer
globalisierten Welt III“. Es wurde gefördert
– aus Mitteln des Evangelischen Entwick-
lungsdienstes durch Brot für die
Welt – Evangelischer Entwicklungsdienst
– durch die Landesstelle für Entwick-
lungszusammenarbeit der Senatsverwaltung
für Wirtschaft, Technologie und Forschung
in Berlin
– von ENGAGEMENT GLOBAL
im Auftrag des

Der Herausgeber ist für den Inhalt
allein verantwortlich.

Design, Layout und Illustrationen

Nayeli Zimmermann
www.nayelizimmermann.com

Fotos

Seite 32/63
Greenpeace
Hudson Fonseca

Seite 2 30 31 60 61 69
Survival International

Druck

Ökoprint Chemnitz
gedruckt auf 100% Recyclingpapier

Erschienen

Dezember 2014
1. Auflage

Angebote des EPIZ

Weitere EPIZ-Materialien für Lebensmittelverarbeitende Berufe

Für lebensmittelverarbeitende Berufe hat EPIZ bereits drei Unterrichtsmaterialien veröffentlicht. Sie finden alle Broschüren zum Download auf unserer Webseite: epiz-berlin.de › Rubrik Publikationen.

Die gedruckten Exemplare können Sie gerne bei uns bestellen.

Sie kosten je 5 Euro zzgl. Versand, bzw. 6 Euro zzgl. Versand für das Arbeitsheft.

BERUFE GLOBAL

G+ Einladung zum Leichenschmaus

24 Seiten, 2013

Das Arbeitsheft ist in Kooperation mit dem Berliner Oberstufenzentrum Gastgewerbe entwickelt worden. Die Rahmenhandlung besteht aus einem Mordfall: Einer der Manager einer Restaurantkette wurde ermordet. Die Schüler_innen schlüpfen in die Rollen von Mitarbeiter_innen, verfolgen die Berichterstattung zum Mord und lösen dabei Aufgaben rund um die Themen Nachhaltigkeit und Globalisierung. Denn wie sich herausstellt, wollte der Manager den Betrieb auf nachhaltiges Wirtschaften umstellen. Aber wer hat ihn nun umgebracht? War es die globalisierungskritische Aktivistin, die Marketingfirma, ein Aktionär oder gar die geldgierige Witwe? Im Live-Krimi finden die Schüler_innen es am Ende heraus und wiederholen dabei Argumente zum Themenkomplex nachhaltiges Wirtschaften.

Das Arbeitsheft gibt es als digitale Version auch in Englisch, Download auf der EPIZ-Webseite.



G+ Backen

80 Seiten, 2012

Das Bäckereiwesen befindet sich in einem tiefgreifenden Umbruch: Immer mehr kleine Familienbäckereien weichen Backshops und großen Ketten. Globale Wertschöpfungsketten und internationaler Preiskampf machen dies möglich. Das Unterrichtsmaterial zeigt Wege auf, dies im Unterricht zu thematisieren und Alternativen aufzuzeigen. Das Heft besteht aus drei Bausteinen:

- Getreide (Getreidepreise, Anteil lokaler Bäckereien, was können Bäckereien tun?)
- Gewürze (Herkunft Backgewürze, Faire oder Bio-Gewürze, Mehrkosten?)
- Verpackungen (Nachhaltigkeit in der Bäckerei, Ökobilanz gängiger Verpackungsarten, nachhaltige Verpackungen)



G+ Kochen

80 Seiten, 2009

Die weltweite Ernährungssituation ist ein heiß diskutiertes Thema. Gesunde Ernährung, biologischer Anbau, Ernährungssicherheit, Überfischung und Klimawandel sind Themen, die Schlagzeilen machen und die auch für Auszubildende im Bereich der Gastronomie relevant sind. Das Unterrichtsmaterial wurde gemeinsam mit dem Berliner Oberstufenzentrum Gastgewerbe herausgegeben.

Es umfasst fünf Themenblöcke:

- Fisch (Überfischung, Label, nachhaltiger Fisch)
- Schweinefleisch (religiöse Speisevorschriften, Biofleisch)
- Rindfleisch (Umweltauswirkungen des Rindfleischkonsums)
- Geflügelfleisch (Exporte von Geflügelresten nach Westafrika)
- Tomaten (regionales / saisonales Gemüse, EU-Agrarsubventionen, Arbeitsbedingungen)



Veranstaltungsangebote des EPIZ

Bundesweite Fortbildungen

Bundesweit bietet EPIZ für Lehrkräfte und Multiplikator_innen (z. B. aus Verbänden, Vereinen, Kammern oder Nichtregierungsorganisationen) kostenlose Fortbildungen zu unseren Unterrichtsmaterialien an. Das Programm stimmen wir individuell mit Ihnen ab. Die Fortbildungen dauern mindestens vier Stunden. Jedoch bieten die Materialien genügend Inhalt und Methodenvorschläge, um sich zwei Tage eingehend damit beschäftigen zu können. Gerne präsentieren wir unsere Materialien auf Fachtagungen, Arbeitstreffen und Konferenzen.

Vernetzung und Erfahrungsaustausch

Wir suchen bundesweit den fachlichen Austausch zum Globalen Lernen und arbeiten in entsprechenden Gremien mit. Ein- bis zweimal im Jahr veranstalten wir beispielsweise das „Café Berufe Global“, zu dem wir herzlich alle Lehrkräfte zum informellen Austausch einladen. Wir beraten und unterstützen Organisationen in anderen Bundesländern bei der Etablierung des Globalen Lernens in der Berufsausbildung und entwickeln, teilweise in Kooperation mit anderen Bildungsanbietern, regelmäßig didaktische Broschüren oder Fachveröffentlichungen.

EPIZ Mediothek

EPIZ verfügt über eine spezialisierte Mediothek mit pädagogisch-didaktischen und informativen Materialien zu Ländern Afrikas, Asiens, Lateinamerikas, zu Nord-Süd-Beziehungen und zum Globalen Lernen: Bücher, Zeitschriften, DVDs, Planspiele, CD-ROMs sowie Themenkoffer und alle Hefte der Reihe G+ Berufe Global. Öffnungszeiten für Ausleihe und Rückgabe: Di und Do 15–18 Uhr
www.epiz-berlin.de/?Mediothek

Veranstaltungen mit Auszubildenden

Sie sind eine Berliner Schule oder machen eine Klassenfahrt nach Berlin? EPIZ bietet berufsspezifische Veranstaltungen für Auszubildende an. Die Veranstaltungen knüpfen an berufsrelevante Fragestellungen und der Erfahrungswelt junger Erwachsener an. Bekannte Produkte sowie Problemfelder werden aus globalen Perspektiven behandelt.

Gestaltungskompetenz

Die Workshops zielen darauf ab, die Auszubildenden in der Entwicklung ihrer persönlichen und beruflichen Gestaltungskompetenz zu fördern und mit ihnen die Umsetzbarkeit der nachhaltigen Ansätze in ihrem persönlichen und beruflichen Umfeld zu diskutieren.

Interaktive Vermittlung

Bei den interaktiv angelegten Veranstaltungen werden die Themen von den Teilnehmenden durch Planspiele, Diskussionsrunden, eigene Recherche und Gruppenarbeiten selbst erarbeitet. Kurze Input-Vorträge runden die Veranstaltung ab. Mit den interaktiven Methoden sollen neben den kognitiven Kompetenzen auch die sozialen Kompetenzen der Azubis angesprochen und gefördert werden.

Laden Sie uns an Ihre Schule / in Ihren Betrieb ein oder kommen Sie zu uns ins EPIZ. Für zweistündige Veranstaltungen erheben wir einen Unkostenbeitrag von 20 €, für dreistündige bis ganztägige Veranstaltungen einen Beitrag von 30 € pro Klasse.



Viele Guarani leben heute in Reservaten oder in Camps am Rande von Straßen.
© Survival International

Das Entwicklungspolitische Bildungs- und Informationszentrum EPIZ e.V. Berlin ist ein Zentrum für Globales Lernen. Die Reihe G+ bietet Unterrichtsmaterialien für die berufliche Bildung, die motivieren, sich mit Globalisierung konstruktiv auseinander zu setzen, komplexe Prozesse wie Wertschöpfungsketten und Migration zu verstehen und diese im Berufsleben positiv zu gestalten.

Den eigenen Beruf aus einer neuen Perspektive sehen.
Globale Bezüge herstellen. Zusammenhänge erkennen.
Verantwortungs- und vorurteilsbewusst handeln.
Die Umwelt schonen. Sozialstandards einhalten.
Die eigene Zukunftsfähigkeit sichern.

Die Hefte der Reihe orientieren sich an Rahmenlehrplänen und Ausbildungsverordnungen.
Sie sind berufsrelevant und für den schnellen Einsatz didaktisch aufbereitet. Alle Materialien sind erfolgreich getestet und gemeinsam mit Expert_innen aus der Branche erarbeitet.